Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 264 — **Bromberg,** Freitag, den 13. November 1936. — **60. Jahrg.**

Die politische Seite

der Ernennung des Obersten Führers zum Marschall und Hetman.

(Warschauer Sonderbericht der „Deutschen Rundschau".)

Warschau hat zwei **erhebende** Tage erlebt. Die Feier der Überreichung des Marschallstabs an den Obersten Feldherrn, General Śmigły-Rydz, hat eine hohe, gesamtnationale Weihe dadurch erhalten, daß die gesamte Polnische Nation, von allen trennenden politischen Unterschieden absehend und in voller Erkenntnis des Sinnes der Feier ihre begeisterte Teilahme wirklich spontan bekundete. Die von der Bevölkerung dem Marschall Śmigły-Rydz dargebrachten Huldigungen hatten den Ton lauterster Aufrichtigkeit, und es lag in diesen Huldigungen mehr als die verehrende Haltung vor einem hochverdienten Heerführer, es war: das herzliche Bestreben, mit kraftvoller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß die polnische Allgemeinheit in der Rangerhöhung des Nachfolgers des großen Marschalls Piłsudski die Betonung der außerordentlichen Mission der polnischen Armee in dieser entscheidungsvollen Zeit erkennt und freudig bejaht.

In dieser Beziehung gibt es, abgesehen von den absolut nicht in Betracht kommenden Kommunisten, keine polnische politische Gruppierung und wäre sie noch so oppositionell, der es beifiele, einen Sonderstandpunkt einzunehmen. Direkt oder indirekt hat sich schon jede Gruppe angemeldet, um ihre Solidarität mit diesem die Armee verherrlichenden Akt kundzutun.

Es kann nicht genug **betont werden,** daß die Entschließungen, die der Oberste Rat der PPS in diesen Tagen gefaßt hat, durch das in ihnen enthaltene kräftige Bekenntnis zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Armee, an die alte Tradition der PPS anknüpfen, die beste Tradition des Dienstes an der Unabhängigkeitsidee aus der Zeit, wo diese Partei ihrem Führer Piłsudski mit unbedingter Treue zur Verfügung stand. Diese Entschließungen wurden auch — **ungeachtet der** üblichen Wiederholung einiger formaldemokratischer Forderungen — von der politischen Allgemeinheit ausschließlich im Sinne des Anschlusses an die allgemein nationale Strömung verstanden und gewertet.

Von ungemein kennzeichnender **Bedeutung** ist auch die Wendung, welche der **„Kurjer Warszawski"**, die Tribüne der gemäßigten Opposition und der einflußreichsten Persönlichkeiten aller außerhalb des Regierungslagers stehenden nationalistischen Gruppen, — in Ansehung der Vorgänge auf dem Gipfel der Staatshierarchie — in seinem Leitartikel vornimmt, der die Ernennung des Obersten Feldherrn zum Marschall Polens behandelt.

Der Verfasser des Artikels, Chefredakteur **Koskowski**, begründet in behutsam abgewogenen Ausführungen die Notwendigkeit „ohne Rücksicht auf politische Unterschiede", sich mit der Lage der Dinge abzufinden und die beiden Persönlichkeiten, welche die höchsten Machtbefugnisse besitzen, mit einer „Atmosphäre wohlwollender Erwartung" zu umgeben, die sich rasch in eine Atmosphäre des „gegenseitigen Beistandes" umwandeln könne, wenn die Oberste Staatsleitung im Rahmen der jetzigen Staatsverfassung eine Anzahl von berechtigten Postulaten der Allgemeinheit genügend Rechnung getragen haben wird.

Die gemäßigte nationalistische Opposition erklärt somit durch ihren allgemein geachteten publizistischen Vertreter, daß sie im Hinblick auf die Verheißungen, die sie in der Persönlichkeit des Obersten Feldherrn für verbürgt hält, auf die Befehdung der durch die Verfassung geschaffenen Gegebenheiten verzichten und den führenden Männern aufrichtig ihren moralischen Kredit eröffnen wolle. Die wesentlichen Ausführungen des tonangebenden Sprechers der gemäßigten Opposition lauten:

„Das seit zehn Jahren bestehende politische System fußt bekanntlich auf der Autoritätsidee, auf dem persönlichen Element, **beinahe auf dem „Führerprinzip"**, d. h. alles zusammengenommen: **auf dem Mißtrauen hinsichtlich der politischen Reife der Nation** und auf dem Mangel an einem vollen Glauben an die öffentlichen Gefühle der Nation. In einem solchen System gibt es keinen gehörigen Platz für ein Programm der öffentlichen Erziehung der Nation in selbständigen repräsentativen Institutionen der Selbstverwaltung, sowie der beruflichen und allgemeinstaatlichen Sphären.

„Da aber ein solches System einmal herrscht, wird im Rahmen der bestehenden Verfassung das persönliche, das von oben herab wirkende Element eine sehr bedeutende Rolle spielen. Bezüglich der Alternative: ob eine nationale Vertretung, ob eine auf Einzelpersonen und auf die Bureaukratie gestützte Verfassung zu empfehlen sei — ist die formale Antwort bereits im April des vergangenen Jahres gefallen. **Dem Herrn Präsidenten der Republik, sowie der Persönlichkeit, mit der er seine Befugnisse tatsächlich zu teilen beschlossen hat, ist die leitende Rolle zugefallen. Dergestalt nimmt die Frage nach den leitenden Persönlichkeiten in Polen einen weit größeren Platz ein, als in den demokratischen Staaten.**

„Ohne uns in grundsätzliche politische Erwägungen einzulassen, . . . werden wir die offenkundige Wahrheit feststellen, **daß im heutigen Polen die regierenden Personen sehr viel Gutes oder Schlimmes vollbringen können. Sollte es sich glücklicherweise ereignen, daß sie mit besonderen Talenten begabt sind, daß sie die nationalen Strömungen gut herausfühlen, daß sie die wichtigsten nationalen Bedürfnisse begreifen, daß sie an die Nation glauben, daß sie in ihrer Seele einen Optimismus haben, der sich durch keine Widerwärtigkeiten erschüttern läßt, daß sie mit einer Vollzugsenergie ausgestattet sind, dann wäre die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Nation für die Dauer ihrer Regierung sichergestellt.** Die Frage: was weiter nach dem Wechsel der Führer sein wird — wird offen bleiben. Die Frage der politischen Erziehung der Nation wird ungehört bleiben; **doch die Gegenwart würde die für sie wichtigen und für die Zukunft nicht gleichgültigen Garantien errungen haben.**

„Wir müssen daher alle, ohne Rücksicht auf politische Unterschiede und Schattierungen, nicht nur ohne Voreingenommenheit, sondern im Gegenteil mit wohlwollender Erwartung die Physiognomien und Silhouetten jener Männer betrachten, die mit bedeutenden Machtbefugnissen ausgestattet sind.

„Zeugnisse völliger Unparteilichkeit der Regierungsbehörden, — so heißt **es** dann weiter in den Schlußausführungen Koskowskis — Beweise unerschütterlicher Gesetzmäßigkeit, **die allmähliche Umsetzung in die Wirklichkeit der uns aus den Erklärungen des Marschalls Śmigły-Rydz bekannten Grundsätze** bezüglich des Zusammenwirkens der gesamten Nation, **die richtige Auswahl von Männern ausschließlich nach moralischen und fachlichen Kriterien,** diese und ähnliche Handlungen der Behörden würden gewiß in Polen eine wohlwollende Atmosphäre der Erwartung schaffen, **die sich rasch in eine Atmosphäre des gegenseitigen Beistandes verwandeln würde.** Es existiert nämlich in der Nation kein geringer Vorrat an gutem Willen und gesundem Verstande, der einen **Schutz gegen die Illusionen einer Politik der Scheinbarkeiten** bildet und der andererseits **redliche und kluge Regierungsarbeiten gewaltig erleichtern kann."**

Die Politik des „Kurjer Warszawski" nimmt eine Mittel- und Übergangsstellung zwischen dem Doktrinarismus der Nationalen Partei (der Endecja) und den politischen Tendenzen der Gruppen der sogenannten „Front von Morges" ein. Deshalb gibt das vom „Kurjer Warszawski" am Unabhängigkeitstage zum Ausdruck gebrachte politische Bekenntnis auch richtig den Umschwung wider, der sich in einem beträchtlichen Teile der Endecja und in allen Gruppierungen des oppositionellen Zentrums bis tief in die Linke hinein — vollzogen hat — unter dem Eindruck des allgemeinen und starken Vorgefühls nahestehender Gefahren und geleitet von dem instinktiven Bedürfnis, **einen Führer der Nation und der Armee in einer Persönlichkeit zu haben,** der man sich anvertrauen kann.

Nordbahnhof in Madrid erstürmt.

Aus Salamanca wird gemeldet:

Der Kampf in den äußeren Stadtteilen von Madrid wird auf beiden Seiten mit fanatischer Erbitterung fortgesetzt. Die letzten Meldungen von den einzelnen Frontabschnitten berichten von neuen Erfolgen der nationalen Truppen gegen die roten Verteidiger. So gelang es der aus Marokkanern und Fremdenlegionären zusammengesetzten Abteilung Castejon, den Nordbahnhof in der Nähe des von den Anarchisten in Brand gesteckten Königsschlosses im Sturmangriff zu nehmen. Auch die benachbarte Königsbrücke am Park Casa de Campo wurde von den nationalen Sturmkolonnen endgültig erobert. Als weiterer Erfolg fielen ihnen der angrenzende Bombilla-Bezirk und die Florida-Brücke in die Hände.

An den übrigen Brennpunkten des Kampfes haben sich die Stellungen seit Dienstag nicht wesentlich verschoben. Gegenangriffe der Roten brachen im Abwehrfeuer blutig zusammen. Im Süden konnten die Nationalisten nach dem Bericht des Hauptquartiers im sofortigen Gegenstoß weiter gegen das Stadtzentrum vordringen. Sie machten dabei 80 Gefangene und erbeuteten neben fünf Maschinengewehren einen sowjetrussischen Tank. Damit haben die Truppen des Generals Franco bisher 16 sowjetrussische Tanks erobert.

Das Wüten der Roten Milizen in Madrid.

Salamanca, 12. November. (Eigene Meldung.) Der Heeresbericht des ersten Befehlshabers in Salamanca berichtet am Mittwoch: Von den nationalen Linien in Madrid aus kann man die in der Stadtmitte herrschende Anarchie beobachten. Viele große Brandherde beweisen das Wüten der Roten Horden. Es handelt sich dabei gerade um jene Stadtviertel, die von der nationalen Artillerie und der Fliegerei peinlich geschont wurden, trotzdem die Rücksichtnahme der nationalen Truppen die militärische Operation bedeutend verlangsamte.

In den nördlichen Stadtteilen Madrids wurde die Säuberungsaktion weiter durchgeführt. Die erreichten Stellen wurden ausgebaut und durch Vorpostenkämpfe verbessert. Sowohl aus dem rechten als auch aus dem linken Flügel versuchten die Roten unter dem Einsatz von Tanks vorzustoßen,

wurden aber unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

An der Guadalajara-Front versuchten die Roten unter Ausnutzung des dichten Nebels Almadroues mit Tanks anzugreifen. Der Angriff konnte restlos abgeschlagen werden. Bei der 5., 6. und 8. Division sowie bei der Südarmee gab es nichts Neues.

U-Boote sichern Sowjetlieferungen.

Der **„Jour"** bringt weitere Enthüllungen über die sowjetrussischen militärischen Hilfeleistungen für die spanischen Roten. Der französische Matrose, der mit dem sowjetrussischen Dampfer „Zyrianin" nach Barcelona kam und dann fliehen konnte, berichtet über Beobachtungen, die er noch im Hafen von Odessa am Schwarzen Meer selbst gemacht hat. Danach seien dort nach und nach 17 große Schiffe zu einem Geleitzug vereinigt worden. Als die roten Machthaber mitteilten, daß Kriegstransportdampfer von den Schiffen der Nationalisten beschossen würden, schieden die sowjetrussischen Marinebehörden die zu langsamen Schiffe aus. Sie bestimmten für den Transport nach Spanien

neun schnelle Dampfer,

die zwischen 4800 und 9000 Tonnen groß sind. Fünf davon seien als Hilfskreuzer der sowjetrussischen Kriegsmarine eingetragen. Alle diese Schiffe wurden mit 15-Zentimeter-Kanonen bestückt. Ein Tankdampfer wurde mit einem kleinen Wasserflugzeug zur Aufklärung während der Überfahrt ausgestattet. Die Besatzungen sind aus ausgesuchten Matrosen eines roten Geschwaders in Sebastopol zusammengesetzt.

Die Ladung dieser Flotte, die in den nächsten Tagen in Barcelona erwartet wird, besteht aus 250 Geschützen, 120 Panzerwagen, etwa 100 Flugzeugen und vielen Tausenden von Handgranaten und Geschützgranaten.

Gleichzeitig wurde in Tag- und Nachtschicht an der Instandsetzung von zwei Unterseebooten von je 400 Tonnen Größe gearbeitet, die ein „Geschenk" der sowjetrussischen Marxisten an die spanischen Marxisten darstellen sollen. Die beiden U-Boote sollen den Transport nach Barcelona begleiten. An Bord des Geleitzuges befindet sich ein Freiwilligenkorps von 4000 Mann, dessen Offiziere und Unteroffiziere der Form nach aus der Sowjetarmee „entlassen" sind. Darunter befindet sich ein mongolisches Bataillon. Der französische Seemann erklärt weiter, er wisse genau, daß die sowjetrussischen Kriegsschiffe nach ihrem Eintreffen in Barcelona dort sofort einen Minengürtel legen würden.

Grauenhafte Ermordung eines französischen Krankenpflegers bei Barcelona.

Der Pariser „Jour" veröffentlicht Enthüllungen eines Franzosen, der an Bord des sowjetrussischen Dampfers „Zyrianin" nach Barcelona gekommen war, um auf Seiten der Roten zu kämpfen. Nach Zusammenstößen mit der Geheimpolizei der Gewerkschaften floh er. Er berichtet nun, wie ein französischer Krankenpfleger, der lediglich bemerkt hatte: „ein verwundeter Nationalist und ein verwundeter Marxist, das sind zwei Unglückliche": von den Roten zu Tode gemartert wurde. Sie banden ihm eine Sprengpatrone um den Leib und entzündeten sie. Die Explosion schleuderte den Rumpf des Krankenpflegers vier Stockwerke hoch. Sein Becken und seine Beine blieben am Boden liegen.

Der Flüchtling berichtet dann über das bei Barcelona an der Küste aufgestellte sowjetrussische Kriegsmaterial. Außerdem befinde sich dort ein sowjetrussisches Bataillon mit 41 Maschinengewehren und 10 Geschützen. Falls die Nationalisten einen Landungsversuch unternehmen sollten, sei eine Abwehr lediglich durch sowjetrussische Truppen vorgesehen. Die Anarchisten hätten in zwei Monaten 2000 Franzosen in Barcelona angeworben.

San Salvador hat die Franco-Regierung anerkannt.

Der Gesandte der mittelamerikanischen Republik San Salvador in Mexiko teilte mit, daß sein Land die Franco-Regierung anerkannt habe, da „fast ganz Spanien in den Händen der Nationalisten ist und da die Nationalisten die heiligen Menschenrechte der Zivilisation verteidigen".

Unabhängigkeitsfeiern in Polen.

Der diesjährige 11. November, an dem zum 18. Mal der Entstehungstag des heutigen Polen begangen wird, wurde ganz besonders festlich gefeiert, da dieser Tag seine besondere Bedeutung durch die Ernennung des Generalinspekteurs der polnischen Wehrmacht, General Śmigły-Rydz, zum Marschall erhielt. Sämtliche Städte und Dörfer in Polen hatten Flaggenschmuck angelegt, und in besonderen Veranstaltungen wurde des Tages in würdiger Weise gedacht. In den Garnisonstädten fanden Truppenparaden statt. Die Behörden und die Schulen hatten Feiertag.

In Warschau

wurden die Feiern mit einem Festgottesdienst in der Johannes-Kathedrale eingeleitet, zu dem der Staatspräsident, der neue Marschall Śmigły-Rydz

die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten General Składkowski an der Spitze, die Marschälle des Sejm und Senats, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Generalität, sowie Vertreter der höchsten Staatsbehörden erschienen waren. Das Hauptschiff der Kirche war von zahlreichen Delegationen, von Vereinen und völkischen Organisationen dicht gefüllt. Nach dem Gottesdienst fand eine

stille Gedenkfeier vor dem Belvedere

statt, wo der Erste Marschall Polens, Józef Piłsudski, lange Jahre gewohnt und gearbeitet hat, und wo er auch gestorben ist. An den Stufen des Palastes legten Kränze nieder: der Staatspräsident, Marschall Śmigły-Rydz im Namen des polnischen Heeres, der Ministerpräsident im Namen der Regierung, ferner der Senats- und der Sejmmarschall. Den Höhepunkt des Tages bildete eine

große Parade,

an der neben der Warschauer Garnison Abordnungen aller Truppenteile der polnischen Wehrmacht teilnahmen, die zu der feierlichen Überreichung des Marschallstabes an Marschall Śmigły-Rydz abkommandiert waren. Der Vorbeimarsch der von dem neuen Marschall in Gegenwart des Staatspräsidenten, der höchsten Staatswürdenträger, der Geistlichkeit und des Diplomatischen Korps abgenommen wurde, bewegte sich auf den Straßen der Hauptstadt in einer Länge von etwa fünf Kilometern.

Abends fand im Großen Theater eine Festvorstellung statt, zu der auch der Staatspräsident und Marschall Śmigły-Rydz mit ihren Gattinnen erschienen waren. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, hielt der Warschauer Stadtpräsident Starzyński eine Ansprache, in der er dem Gedenken des Marschalls Piłsudski huldigte und erklärte, daß der Tag des 11. November besonders mit dem Namen des Großen Marschalls als die Frucht seiner unermüdlichen und opferwilligen Arbeit für Polen verbunden sei.

Der 11. November wurde auch im Auslande überall da begangen, wo Polen in größerer Zahl wohnen.

Der Staatspräsident zum 11. November.

Nachmittags um 5 Uhr hielt der Herr **Staatspräsident** durch **den Rundfunk** zum 11. November 1936 folgende Ansprache **an das polnische Volk:**

„18 Jahre sind seit jenem Tage vergangen, als mit dem Augenblick der Rückkehr unseres Großen Führers aus Magdeburg die Wiedergeburt unserer Unabhängigkeit vollzogen wurde. Dies ist ein großer Tag in der Geschichte unseres Volkes. Mit diesem Tage hängt der Wiederaufbau unseres Staates zusammen, der über ein Jahrhundert lang politisch gestorben war, während das polnische Volk, unter drei Teilungsmächten zerrissen, ein Märtyrer-Dasein in Unfreiheit führte. An diesem Tage haben sich die erträumten Hoffnungen unserer Väter und Großväter, die wiederholt sich zum Kampf mit den Bedrückern aufrafften, endlich erfüllt. Es ist daher kein Wunder, daß der Jahrestag des 11. November uns überalles teuer ist, und daß wir ihn aufs feierlichste begehen.

Der Jahrestag, den wir heute feiern, ist darüber hinaus für ewige Zeiten unzertrennlich mit dem Namen unseres Großen Marschalls verbunden, in dem alle aufgeklärten Bürger den Wiederschöpfer des Polnischen Staates erblicken. Ohne sein Genie, ohne seine langjährige blutige Mühe, ohne seine fast übermenschliche Geistesstärke, wäre es in der Tat schwer, sich die Wiedererlangung unserer Unabhängigkeit vorzustellen. Der heutige Tag ist daher nicht allein der Jahrestag der Wiedergeburt Polens sondern auch gleichzeitig der Jahrestag des großen Triumphes seines Wiedererweckers. Aus diesem Grunde ist der Tag des 11. November der **größte Staatsfeiertag**. Möge dieser Tag der Freude des wiedergeborenen Volkslebens gewidmet sein, möge er aber auch ein Tag der Erinnerung an die Heerscharen mit Józef Piłsudski an der Spitze werden, denen wir diesen Festtag verdanken, Betrachtungen, die uns selbst erheben und veredeln werden.

Auszeichnungen am Unabhängigkeitstage.

Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine lange Liste von Auszeichnungen, die der Staatspräsident aus Anlaß des Unabhängigkeitstages verliehen hat. Den **Orden der „Wiedergeburt Polens“** haben erhalten: das **Große Band** dieses Ordens der Erste Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Hełczyński, das **Kommandeurkreuz mit Stern** dieses Ordens, der Staatssekretär Adam Koc, der polnische Botschafter in Paris, Łukasiewicz, der polnische Botschafter in Rom Dr. Wysocki, der Armee-Inspekteur General Berbecki, der Armee-Inspekteur General Dąb-Biernacki, der Divisionsgeneral und Armee-Inspekteur Norwid-Neugebauer, der Professor der Posener Universität Dr. Dembiński, Professor Dr. Stefan Pieńkowski und der Professor derselben Universität Dr. Staniewicz, der ehemalige Arbeits- und Wohlfahrtsminister Jurkiewicz, Professor Laszka, Schöpfer des Sienkiewicz-Denkmals in Bromberg, das **Kommandeurkreuz** dieses Ordens die Bischöfe Jasiński und Lisowski, die Professoren Dr. Kostrzewski und Dr. Lisowski aus Posen, Feliks Nowowiejski, Wojewode Kostek-Biernacki, Wojewode Bociański, Tytus Komarnicki, Vizeminister Świtalski, General Rayski, Konteradmiral Świerski, das **Offizierskreuz** dieses Ordens Domherr Turzyński in Gdingen, Diplomoberst Jan Marek Korkozowicz aus Bromberg, die Diplom-Obersten Kossecki und Romiszewski, früher in Bromberg, der Journalist Kazimierz Smogorzewski, das **Ritterkreuz** dieses Ordens der Präsident der Stadt Bromberg Leon Barciszewski, Probst Jan Konopczyński, das Lemberger Polytechnikum und die Lemberger Universität, das **Große Band des Ordens der Wiedergeburt Polens** der ehemalige Ministerpräsident Bartel.

Mit dem Goldenen Verdienstkreuz wurden u. a. ausgezeichnet der Rat, Pfarrer Narcyz Putz aus Posen, früher in Bromberg, Niwa Thomée aus Thorn, Zdzisław Jahnke aus Bromberg, Archäolog Dr. Rajewski aus Buskupin, Dr. Zygmunt Latoszewski, Dirigent der Posener Oper, der Abgeordnete Dr. Leon Surzyński, Dr. Alfred Birkenmajer. Rudolf Radłowski, früher Richter in Bromberg, der Präsident der Stadt Posen Więckowski und Direktor Gustaw Bernaczek aus Bromberg (Kabel Polski).

Wasserstand der Weichsel vom 12. November 1936.

Krakau — 2,26 (— 2,20). Zawichost + 2,10 (+ 2,08). Warschau + 1,94 (+ 2,04). Plock + 1,79 (+ 1,95). Thorn + 2,37 (+ 2,61) Fordon + 2,37 (+ 2,63). Culm + 2,36 (+ 2,60). Graudenz + 2,68 + 2,98). Kurzebrak + 2,90 (+ 3,22). Piekel + 2,66 (+ 3,05) Dirschau + 2,80 (+ 3,19). Einlage + 2,76 (+ 2,96). Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Neue Danzig-polnische Zwischenfälle.

Verletzung der Hoheitszeichen in der Danziger Sporthalle.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am polnischen Nationalfeiertag fand in der Sporthalle in Danzig eine große Veranstaltung der Danziger Polen statt, die von der Macierz Szkolna, dem Polnischen Schulverein, unter der Leitung von Professor Gawel veranstaltet wurde, und die einen Ausklang nahm, der von allen bedauert werden wird, denen an einem guten nachbarlichen Verhältnis zwischen Danzig und Polen einerseits und Danzig und Deutschland andererseits gelegen ist. Es kam zu einer Verunglimpfung von Hoheitszeichen durch polnische Eisenbahner, für die die Danziger Zeitungen übereinstimmend Genugtuung fordern.

Die Danziger Behörden hatten der Veranstaltung nicht nur keine Schwierigkeiten irgendwelcher Art gemacht, sondern auch zu ihrem ungehinderten Verlauf vorsichtshalber genügenden Polizeischutz bereitgestellt. Von außen wurde die Veranstaltung in keiner Weise gestört, und auch im Innern verlief die Festlichkeit der Danziger Polen zunächst programmgemäß. Der Vorfall, der zu einer Beleidigung deutscher Hoheitszeichen führte, ereignete sich etwa um 1 Uhr nachts.

In der Sporthalle befindet sich in der Nähe des Saaleingangs ein kleines Zimmer, das der Polizei eingeräumt zu werden pflegt, wenn sie zum Schutz von Veranstaltungen dort zu tun hat. Durch Zufall bemerkte ein Danziger Kriminalbeamter, der von einer Sicherheitsstreife in der Hindenburgallee nach der Sporthalle gekommen war, als er einen Blick in das fragliche Zimmer warf, vier Leute in diesem Zimer, die sich an einem Schrank zu schaffen machten. Er maß dieser Feststellung zunächst keine Bedeutung bei. Als er die Personen aber dann unsinnig lachen hörte, beobachtete er sie wieder an einem Schrank und wie sie sich in der Ecke des Zimmers mit irgend etwas beschäftigten. Als die Leute den Beamten bemerkt hatten, stutzten sie und entfernten sich aus dem Zimmer. Da dem Beamten das Benehmen der Leute merkwürdig vorkam, ging er in das Zimmer und stellte fest, daß sich in dem Schrank an dem sich die Leute zu schaffen gemacht hatten, Hoheitszeichen des Deutschen Reiches und der Nationalsozialistischen Bewegung befanden, von denen mehrere zerrissen waren. In der Ecke des Zimmers lag ein silberner Eichenkranz mit schwarzem Hakenkreuz, der in einer nicht wiederzugebenden Weise beschmutzt war.

Der Beamte ließ den Vorsitzenden des Polnischen Schulvereins als Leiter der Veranstaltung, Professor Gawel, zu sich bitten und machte ihm Mitteilung von seinen Feststellungen im Zimmer und daß die vier Personen, die vorher darin geweilt hatten, zu den Besuchern der polnischen Veranstaltung gehörten. Der Professor bat, ihm die Leute zu zeigen. Man fand sie an der Theke. Es waren drei Eisenbahner Józef Heimowski, Jan Kurowski und Georg Ozmieski. Heimowski gab in Gegenwart des Professors, des Wirtes und eines weiteren Beamten die Tat sofort zu, versuchte aber den Vorfall als einen in der Trunkenheit begangenen dummen Streich darzustellen und versprach, den Schaden für die „zerrissenen Plakate“ zu ersetzen. Die beiden andern, die zunächst ihre Teilnahme bestritten, wurden aber von Heimowski als Mittäter bezeichnet. Sie gaben dann zu, in dem Zimmer gewesen zu sein, meinten aber, man werde ihnen nicht nachweisen können, daß sie sich auch an dem Zerreißen der „Plakate“ beteiligt hätten. Der vierte Beteiligte konnte bisher nicht ermittelt werden.

Juristisch ist nicht nur der Tatbestand der Sachbeschädigung gegeben, sondern die Beteiligten werden sich auch wegen Vergehens gegen die Rechtsverordnung zu verantworten haben, betreffend den Schutz der Symbole der Freien Stadt Danzig und benachbarter Staaten vom 10. Oktober 1933.

*

Ein Pole in Danzig entführt?

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Krakauer „Il. Kurjer Codzienny“ berichtet über eine „bestialische Verprügelung eines Polen durch Sturmmänner in Danzig und über die Entführung des Schwerverletzten nach einem unbekannten Ort“. Der angebliche Pole soll in der Nacht vom 5. zum 6. November in Lupus-Horst geschlagen und entführt worden sein.

Zu diesen Behauptungen ist von Danziger Seite amtlich festgestellt, daß der Steinsetzer Otto Zehrt in Lupus-Horst, über den das polnische Blatt dieses berichtet, förderndes Mitglied der SS und ordentliches Mitglied der Danziger Arbeitsfront ist. Dieser Zehrt hatte nun kürzlich behauptet, in der SA in Lupus-Horst befänden sich noch sechs marxistische Leute. Dadurch fühlte man sich in der SA provoziert. Zehrt ist am 5. November in Schutzhaft genommen worden und am 6. November nach Neuteich gebracht worden. Von einer Entführung kann also gar keine Rede sein.

Weitere Auszeichnung für Marschall Śmigły-Rydz.

Der Kaiser von Japan hat dem Marschall Śmigły-Rydz das Große Band des Ordens der „Aufgehenden Sonne“ verliehen. Diese Auszeichnung händigte dem Marschall der japanische Militär-Attaché, General Sawada, ein, der bei dieser Gelegenheit der Hoffnung Ausdruck gab, daß die freundschaftlichen Bande zwischen den Armeen der beiden Länder sich noch herzlicher gestalten.

Uebereinstimmung der Ansichten in London.

Amtliche englische Verlautbarung über den Londoner Besuch des polnischen Außenministers.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Am Mittwoch vormittag stattete der polnische Außenminister Józef Beck dem Lordsiegelbewahrer Halifax einen Besuch ab, der neben dem britischen Außenminister Eden für die Verhandlungen bei der künftigen Locarno-Konferenz bestimmt ist. Im Anschluß hieran konferierte Herr Beck abermals mit Minister Eden. Diese Konferenz bildete den Abschluß der in London geführten offiziellen Gespräche. Abends nahm Minister Beck an dem Bankett teil, das die Regierung in den Salons des Foreign Office zu Ehren des polnischen Außenministers und seiner Begleitung gab.

Am Mittwoch abend veröffentlichte das Foreign Office (das Britische Auswärtige Amt) folgende **amtliche Verlautbarung** über den Besuch des polnischen Außenministers:

„Während der letzten drei Tage hatte der polnische Außenminister sowohl mit dem Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten als auch mit anderen Mitgliedern der Britischen Regierung eine Reihe von Besprechungen über die allgemeine Lage in Europa und über Fragen, die Polen und England unmittelbar angehen.

Die Minister Beck und Eden freuten sich eine Übereinstimmung der Ansichten und Wünsche ihrer beiden Regierungen in Angelegenheiten, die von Interesse für die beiden Länder sind, feststellen zu können. Sie halten es für höchst wünschenswert, daß der Versuch, die Regelung der europäischen Probleme zu fördern, weiter verfolgt werden sollte. Ferner wurde Gelegenheit genommen, gewisse Punkte in Verbindung mit dem vorgeschlagenen Westpakt zu erwägen, an denen Polen ein Interesse hat.

Es wurde anerkannt, daß die Mittel gefunden werden müßten, damit Polens legitime Interessen in dieser Angelegenheit geachtet werden. Die Minister Beck und Eden sind der Meinung, daß die internationale Zusammenarbeit am besten innerhalb des Rahmens des Völkerbundes aufrecht erhalten werden kann, und daß für die Hoffnungen einer europäischen Befriedung nichts verhängnisvoller sein würde als die anscheinende oder wirkliche Teilung Europas in entgegengesetzte Blocks.“

Deutsche Auszeichnung für Mussolini.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überreichte am Sonnabend, dem 7. November, der Herzog von Coburg Seiner Exzellenz dem Italienischen Regierungschef Benito Mussolini das Großkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Weitere Exmissionen von Ansiedlern.

Wiederkaufsverfahren im Erbfalle.

Am 5. November d. J. wurde der Ansiedler Otto Breitkreutz aus Ruchocin, Kreis Gnesen, von seiner 13,29,87 Hektar großen Ansiedlung exmittiert. Die Exmission erfolgte nach dem Abschluß eines Wiederkaufsverfahrens im Erbfalle. Am 16. 5. 1896 hatte der Ansiedler Ernst Breitkreutz von der damals Preußischen Ansiedlungskommission die Rentenstelle Ruchocin Nr. 23 erworben. Ernst Breitkreutz verstarb am 5. Mai 1923 und setzte testamentarisch zu seinem Erben seinen Sohn Otto Breitkreutz ein.

Das Bezirkslandamt Posen übte nach Bekanntwerden des Todesfalles das Wiederkaufsrecht aus. Es erfolgte die Abschätzung des Grundstücks. Sämtliche Bemühungen des Otto Breitkreutz, im Verwaltungswege eine Aufhebung des Wiederkaufsverfahrens zu erreichen, blieben erfolglos. Am 23. März 1928 strengte das Bezirkslandamt Posen gegen Otto Breitkreutz vor dem Bezirksgericht in Gnesen Räumungsklage an. Durch Urteil des Appellationsgerichts Posen vom 1. 12. 1934 wurde Breitkreutz rechtskräftig zur Herausgabe des Grundstücks verurteilt. Auch nach Verkündung des letztinstanzlichen Urteils bemühte sich Breitkreutz in Eingaben an den Agrarminister, sowie an den Herrn Staatspräsidenten, die auch von Herrn Senator Hasbach unterstützt wurden, darum, den Besitz seiner Familie zu erhalten. Breitkreutz hoffte darauf, daß im Sinne des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens der Polnische Staat von einer Vollstreckung des Urteils absehen würde.

Am 5. November 1936, vormittags 10 Uhr, erschien nun der Gerichtsvollzieher in Begleitung eines Beamten der Wojewodschaft Posen und forderte Breitkreutz zur Herausgabe des Grundstücks auf. Nach Abzug der Gerichts- und Exmissionskosten wurde dem Ansiedler ein Wiederkaufspreis von 6302,96 Zloty für die 13,29,87 Hektar große Wirtschaft ausgezahlt. Die Familie Breitkreutz mußte notdürftig bei deutschen Bauern in der Nachbarschaft untergebracht werden und hat durch die Wegnahme der Siedlung ihre Existenz verloren.

Nach der Exmission der Bauern Schwarz und Holland ist Breitkreutz der dritte Ansiedler, dem das Grundstück nach Durchführung des Wiederkaufsverfahrens abgenommen wurde. Wie wir hören, sind noch weitere Exmissionen gegenüber deutschen Bauern nach Ausübung des Wiederkaufsrechts im Erbfalle zu erwarten.

Kleine Rundschau.

Weltrekord und drei Klassenrekorde Caracciolas.

Die am Mittwoch auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main vorgenommenen Rekordversuche der Daimler-Benz A.-G. hatten besten Erfolg. Caracciola konnte einen Weltrekord und drei Klassenrekorde herausfahren, und zwar Klassenrekorde in der Klasse B (5000—8000 ccm) mit fliegendem Start über 5 Meilen in 1:26,005 = rund 335,5 Kilometer-Stunden; über 10 Kilometer in 1:48,47 = etwa 332 Kilometer-Stunden und über 10 Meilen in 2:53,73 = etwa 337 Kilometer-Stunden. Der Klassenrekord über 10 Meilen ist gleichzeitig neuer Weltrekord. Alle drei bisher von Hans Stuck auf Auto-Union gehaltenen Rekorde waren um mehr als 40 Kilometer-Stunden verbessert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. November.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei unveränderten Temperaturen an.

Ein Unglück kommt selten allein.

An einem der letzten Tage kam das Fuhrwerk des Fleischermeisters Josef Andrzejewski die Kujawierstraße nach dem Kornmarkt zu herunter. Der Wagen war mit Fleisch und Wurstwaren beladen. Hinter diesem Gespann fuhr ein zweiter Fleischerwagen, der der Witwe Neumann gehörte. Während der Fahrt rissen bei dem zweiten Fuhrwerk die Zügel und der Kutscher verlor die Gewalt über das Pferd. Das Tier ging in immer schärferen Trab über, so daß sich der Kutscher gezwungen sah, vom Wagen herunterzuspringen, um das Pferd anzuhalten. Er konnte aber das Tier nicht mehr einholen, weshalb er sich von einem Radfahrer ein Fahrrad lieh und nun dem rasenden Tiere nachjagte. Aber schon kurze Zeit danach schlug der zweite Wagen gegen denjenigen des Fleischers Andrzejewski, der mit samt dem Pferde auf dem Kornmarkt umgeworfen wurde. Andrzjewski, der auf dem Wagen gesessen hatte, wurde auf das Pflaster geschleudert, kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Die beiden Wagen wurden jedoch schwer beschädigt.

Natürlich hatte der Vorfall eine Menge Schaulustiger angelockt, von denen sich aber niemand fand, die Waren wieder aufladen zu helfen. Im Gegenteil versuchten einige Leute auch noch von den Fleisch- und Wurstwaren zu stehlen. Zwar konnte dies verhindert werden, aber dem Kutscher des zweiten Wagens wurde unterdessen das Fahrrad entwendet, das er sich geliehen hatte, um ein Unglück zu verhüten.

---

§ **Der diesjährige Unabhängigkeitstag** wurde in Bromberg in der üblichen Weise festlich begangen. Eine besondere Note erhielt die Feier durch die am Vortage erfolgte Beförderung des Generalinspekteurs Smigly-Rydz zum Marschall. Aus diesem Anlaß f..nd am Dienstag um 6 Uhr abends ein Zapfenstreich statt. Auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) nahm Oberst Skroczyński den Rapport entgegen. Um 13 Uhr war bereits eine Übertragung der Warschauer Feierlichkeiten erfolgt. Am Mittwoch wurde auf einem der hiesigen Kasernenhöfe eine Feldmesse zelebriert, an der Burgstarost Suski, Oberst Skroczyński, Stadtpräsident Barciszewski und eine Reihe anderer Würdenträger teilnahmen. Nach dem Gottesdienst erfolgte eine Parade und am Abend fand im Stadttheater eine Festvorstellung statt.

§ **Ein Greis auf der Anklagebank.** Vor Gericht erschien ein kleines, gebrechliches, von der Last der Jahre gebücktes Männchen. Da er zudem noch schwerhörig ist, nimmt er gestützt auf seinen Stock vor dem Richter Aufstellung. Bei Feststellung der Personalien erfährt man, daß der Greis 80 Jahre alt ist, Jakob Lipinski heißt und Mitinhaber eines kleinen, hier gelegenen Hausgrundstückes ist. Der Grund, weshalb er sich auf seine alten Jahre noch vor Gericht zu verantworten hat, ist Beamtenbeleidigung. Ein Beamter des Finanzamtes war bei ihm erschienen, um eine Pfändung wegen rückständiger Steuern vorzunehmen. Da ihm jedoch eine Quittung vorgelegt werden konnte, wonach die betreffende Steuer bereits bezahlt war, wurde die Pfändung unterlassen. Der alte Mann hatte sich nun in der Aufregung zu Beleidigungen des Beamten hinreißen lassen. Zu seiner Verteidigung gibt der Angeklagte auf die Frage des Richters, weshalb er sich nicht mehr beherrscht habe, die Antwort, „daß der Finanzbeamte doch angefangen" habe. Mit Rücksicht auf das hohe Alter ließ das Gericht Milde walten und verurteilte den L. zu zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Prozeß wegen Raubüberfalls** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 34jährige Händler Wincenty Kędziora aus dem Kreise Kolmar. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er am 30. August d. J. einen Überfall auf den 62jährigen Landwirt Florian Kowalski verübt habe, wobei ihm als Beute 34 Złoty in die Hände fielen. An dem genannten Tage fand ein Erntefest statt, auf dem Kowalski die Funktion eines Kassierers ausübte. Auf dem Nachhausewege schloß sich dem K. der Angeklagte an. Kędziora verwickelte zuerst den Landwirt in ein Gespräch über Pferdehandel und versuchte dabei ihm den von den Vergnügungsteilnehmern einkassierten Betrag zu entwenden. Als ihm dies nicht gelang, versetzte er dem K. mit einem dicken Stock einen Hieb über den Kopf, und als dieser besinnungslos zusammenbrach, raubte er ihm das Geld. Schon am nächsten Tage wurde er von der Polizei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Wirsitz eingeliefert. Kędziora leugnete gleich vom ersten Augenblick an, den Überfall verübt zu haben, da er an dem kritischen Tage überhaupt sein Haus nicht verlassen habe. Auch vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld. Es sagen nun zwei Gruppen von Zeugen vor Gericht aus. Die eine behauptet, daß der Angeklagte an dem Tage sich zuhause aufgehalten habe, während die andere Gruppe den Angeklagten auf dem Vergnügen gesehen haben will. Die Verhandlung ergibt, daß es sich in dem Angeklagten um einen ziemlich vermögenden Mann handelt. So fand die Polizei in seiner Wohnung einen Betrag von 1600 Złoty vor, dagegen waren die angeblich geraubten 34 Złoty, die sich aus kleinen Münzen zusammensetzten, nicht aufzufinden. Kowalski gibt auch an, daß der Angeklagte der Täter gewesen sei. Wie jedoch aus dem ärztlichen Gutachten hervorgeht, konnte die Verletzung des Kowalski ebensogut von einem Sturz herrühren. Infolge der Verletzung hatte Kowalski eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Rechtsanwalt Domke, der den Angeklagten verteidigte, plädierte auf Freispruch. Nach kurzer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten von Schuld und Strafe frei und verfügte seine sofortige Entlassung aus dem Untersuchungsgefängnis. — Nach der Urteilsverkündung verließ Kędziora die Anklagebank, eilte zu dem Richtertisch, ergriff das Kruzifix und begann es heftig zu küssen.

§ **Ein nicht alltäglicher Vorgang** ereignete sich vor einiger Zeit in einem hiesigen Polizeikommissariat. Gegen Mitternacht erschien dort ein besser gekleideter Herr, der sich zu seinem Unternehmen erst ein wenig Mut angetrunken hatte, stellte sich als Henryk Scieszyński vor und verlangte von dem diensttuenden Beamten verhaftet zu werden. Als man sich nach dem Grund seines seltsamen Ansinnens erkundigte, erklärte er, daß er eine Administrationsstrafe abzusitzen habe, die er sofort anzutreten wünsche. Da dem Kommissariat von einer solchen Strafe des Scieszyński nichts bekannt war, auch kein Befehl zu seiner Verhaftung vorlag, so konnte seinem Verlangen selbstverständlich auch nicht stattgegeben werden. Damit war unser Mann jedoch keineswegs zufrieden, sondern setzte dem Beamten ausführlich auseinander, daß er gerade jetzt Zeit habe, seine Strafe abzusitzen und man ihn später vergeblich suchen werde. Da gütliches Zureden nichts half, im Gegenteil, der Mann immer aufdringlicher und zuletzt sogar beleidigend wurde, mußte er schließlich mit Gewalt aus dem Kommissariat hinausgeworfen werden. Dieser nächtliche Besuch hatte jetzt für Scieszyński ein gerichtliches Nachspiel. S., der sich zur Verhandlung nicht eingefunden hatte bzw. sich erst nach Schluß derselben einstellte, wurde in Abwesenheit zu einer Geldstrafe von 50 Złoty oder zu 5 Tagen Haft im Nichteintreibungsfalle verurteilt.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der Rechtskonsulent Piotr Biegan, Pfarrstraße (Farna) 6. Er war in der Brückenstraße unter einen Straßenbahnwagen geraten, der aber dank der Geistesgegenwart des Wagenführers sofort zum Halten gebracht werden konnte. B., der hauptsächlich Kopfverletzungen erlitten hat, wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Zu dem Kofferraub in einem Zuge,** über den wir gestern berichteten, hat die Untersuchung ergeben, daß der Täter auf diese Weise schon sechsmal Passagiere von Zügen bestohlen hat. Es handelt sich um einen Mann, der etwa 1,70—1,75 Meter groß ist, ein rundes glattes Gesicht hat und mit einem blauen Anzug ohne Mantel bekleidet ist. Er wird als etwa 30 Jahre alt bezeichnet.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Wohnung der Frau Anna Lukawska, Waisenhausstraße (Sieroca) 18 verübt. Mit Hilfe von Dietrichen gelangten die Diebe in die Wohnung, wo sie 72 Złoty stahlen. — **Am Sonntag**, in der Zeit zwischen 16 und 21 Uhr drangen Diebe in die Wohnung von Bronisław Ormanowski, Bleichfelder Weg (Chodkiewicza) 22 ein. Offensichtlich müssen die Täter gestört worden sein, da sie nur einige Alpaka-Bestecke mitgenommen haben.

> ### Herzhaft im Leiden!
>
> Gehest Du furchtsam und zart mit deinen Leiden um, so stechen sie heißer wie Brennesseln, wenn man sie bloß leise berührt. Aber gleich ihnen verletzen sie wenig, wenn Du sie herzhaft und derb handhabst.
>
> Ich weiß für den, der immer über neue, klaffende Eisspalten des Lebens schreiben muß, kein Mittel als dies: Wirf sogleich, wenn es zu arg wird, alle möglichen Hoffnungen zum Henker und frage: Wie nun, wenn nun auch das Schlimmste käme, was wäre dann? Söhne deine Phantasie nie mit dem nächsten Unglück aus, sondern mit dem größten! Nichts löst mehr den Mut auf, als warme, mit kalter Angst abwechselnde Hoffnungen.
>
> Jean Paul.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 22jährige Arbeiter Jan Mak, wohnhaft in Schulitz Kreis Bromberg zu verantworten. Am 25. Mai d. M. waren im Magistrat in Schulitz 15 Arbeitslose erschienen, die vom Vizebürgermeister Zuweisung von Arbeit verlangten. Als er ihrem Wunsch nicht nachkommen konnte, begannen die Arbeitslosen zu demonstrieren und weigerten sich, die Räume zu verlassen. Bei dem Versuch des Polizisten Kowalski, die Arbeiter aus dem Gebäude zu drängen, erhielt er von dem Angeklagten einen Faustschlag ins Gesicht. Mak bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, von dem Polizisten angeblich zuerst geschlagen worden zu sein. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten bedingungslosen Arrest.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Kasino-Gesellschaft. Der für Sonnabend, den 14. 11. 36, geplante Gesellschaftsabend, kann infolge besonderer Umstände nicht stattfinden. 7755

MGV Liedertafel 1842. In dem Konzert am kommenden Montag bringt der für Bromberger Verhältnisse starke Chor unter Mitwirkung des verstärkten Symphonie-Orchesters des Verbandes der Berufsmusiker seit einer Reihe von Jahren hier nicht gehörte Wagner-Chöre. Außerdem enthält das Programm bekannte Werke von Beethoven, die in dieser Besetzung eine tiefe Wirkung auf die Zuhörer ausüben dürften. 7771

□ **Crone** (Koronowo), 11. November. In der Nacht zum 10. d. M. wurden dem Landwirt Kozlowski aus Goscieradz zwei wertvolle Pferde gestohlen. In derselben Nacht hatten wahrscheinlich dieselben Diebe zwei Pferde des Landwirt Emil Lange in Böthkenwalde (Bytkowice) bereits mit einer Trense versehen und auf den Hof geführt. L. erwachte aber und konnte die Diebe vertreiben.

□ **Crone** (Koronowo), 11. November. Der MGV „Eintracht" hielt im Saale des Hotels Sonnenberg seine Herbstgeneralversammlung ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden sprach der Schriftführer Hurkasch über das Entstehen des Gesangvereins. Der Chor brachte dann mehrere Lieder zu Gehör. Nach einem Eisbeinessen verbrachten die Mitglieder noch einige Stunden gemeinsam.

ss **Gnesen** (Gniezno), 10. November. Beim Ausbessern des Daches glitt der Landwirt Marecki in Lettberg von einer vier Meter hohen Leiter aus und stürzte auf einen Zaun, wodurch er sich die Nase zerschlug. Er mußte sich ins hiesige Krankenhaus begeben. — Während der 41jährige Arbeiter Franciszek Jedrzejczak aus Zdziechowo beim Lehmgraben in der Ziegelei in Pszczyn tätig war, löste sich plötzlich eine Lehmwand und begrub ihn unter sich. Er wurde aber geborgen, jedoch hatte er einen linken Beinbruch erlitten, so daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

z **Inowroclaw,** 11. November. Ein guter Fang gelang der Polizei indem sie die Fahrradmarder Stanisław Molenda und Josef Pankowski hinter Schloß und Riegel bringen konnte. Bereits sechs Fahrraddiebstähle können ihnen nachgewiesen werden.

Als der Arbeiter Kazimierz Nowaczyk mit einer Fuhre Steinkohlen nach Jacewo fuhr, brach plötzlich ein Vorderrad, und N. stürzte zur Erde. Der Unglückliche zog sich hierbei schwere innerliche Verletzungen zu und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

Der praktische Arzt Dr. Zieliński im nahen Orte Montwy, dem vor einigen Monaten seine junge Frau bei der Entbindung von Drillingen verstarb, wurde wieder von einem tragischen Unglück betroffen, dem eins der Drillinge zum Opfer fiel. Als in der Nacht zum Sonntag die Kinderpflegerin den an Husten leidenden Kindern eine Medizin reichen wollte, ergriff sie in der Dunkelheit irrtümlich eine Flasche mit Lysol, von dem sie zwei Kindern zu trinken gab. Als die Kinder darauf vor Schmerz krampfhaft schrien, alarmierte die Pflegerin den Vater, der, als er sah, was geschehen war, den Kindern sofort den Magen auspumpte. Das eine der Kinder konnte jedoch nicht mehr gerettet werden und verstarb unter großen Qualen, während das andere am Leben blieb und der Genesung entgegensieht.

In Dąbrowo brannten dem Besitzer Harasząk die Scheune und ein Stall nieder. Das Feuer sprang auf die Nachbarscheune des Besitzers Blank über und legte auch diese in Asche. Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Der Wirtschaftsbeamte Skalski ertappte an einer der letzten Tage den Arbeiter Sklawkowski und Sohn beim Strohdiebstahl. Als nun Skalski die beiden zum Niederlegen des Diebesgutes aufforderte, wurde er von ihnen derartig verprügelt, daß er schwere innere Verletzungen erlitten hat. Man brachte ihn ins Krankenhaus, während die beiden Täter dem Gericht übergeben wurden.

ss **Inowroclaw,** 11. November. In die Wohnung des Kaufmanns Wincenty Kamasa in Güldenhof (Złotniki Kuj.) brachen Diebe ein, die von dort in das vor kurzer Zeit eröffnete Geschäft gelangten und daraus Tabakwaren, 25 Tafeln Schokolade, 4 Flaschen Wein, 3 Pfund Tee u. a. sowie einen Herrenmantel stahlen und damit spurlos verschwanden. Der Schaden beträgt 250 Złoty.

♣ **Posen,** 11. November. Durch Trinken von Benzin machte der geistesgestörte Felix Polewski einen Selbstmordversuch. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft, in dem er durch ärztliche Kunst aus der Lebensgefahr befreit wurde. — Vermutlich wegen Liebeskummer trank das Dienstmädchen Pelagia Foroú Lysol. Auch sie wurde im Stadtkrankenhause dem Leben zurückgegeben.

* **Schulitz** (Solec Kuj.), 12. November. Einbrecher stahlen aus der Wohnung der Schulleiterin Maria Lier Tisch- und Bettwäsche im Werte von 300 Złoty.

ss **Strelno** (Strzelno), 10. November. In den Kirchengemeinden Großsee und Strelno fanden unter dem Vorsitz des Pfarrers Mix die kirchlichen Wahlen statt. In ersterer, einer Gemeinde mit weniger als 500 Seelen waren nur zwei Kirchenälteste zu wählen. Wiedergewählt wurde der Landwirt Ernst Klotzbücher-Großsee und neugewählt der Landwirt Otto Blum-Krumknie. In Strelno wurden die bisherigen Kirchenältesten Sägewerksbesitzer Hermann Gestalter-Strelno und Grundbesitzer Robert Müller-Blumendorf wiedergewählt, dagegen wurde Grundbesitzer Georg Würtz-Kaisershöh neu in den Gemeinderat gewählt. In die Gemeindevertretung wurden wiedergewählt: die Grundbesitzer Ernst Karger-Deutschrode, Max Würtz-Kaisershöh, Stefan Lechest-Strelno Abbau, Kaufmann Johannes Büngener-Strelno, Zimmermeister Bruno Küchel-Strelno, Bauunternehmer Gustav Pechtold-Strelno und Schuhmacher Friedrich Lindemann-Königsbrunn.

b **Znin,** 11. November. Auf dem letzten Wochenmarkt, der sehr gut besucht war, zahlte man für die Mandel Eier 1,40, für Butter 1,30, Kartoffeln 1,20 Złoty der Zentner. Absatzferkel brachten das Paar 25—35 Złoty.

Die auslanddeutschen Ehrendoktoren der Breslauer Universität.

Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Breslauer Universität wurden mehrere führende Männer des Auslanddeutschtums ehrenhalber promoviert. Es sind dies:

Katholisch-theologische Fakultät: **Domkapitular Professor Dr. Steuer-Posen,** „der durch seine philosophischen Schriften die Grundlagen der Theologie gefördert hat".

Evangelisch-theologische Fakultät: Bischof Dr. phil. Philipp Popp-Agram, „der volkstümliche Kirchenführer der Deutschen Evangelischen Kirche Jugoslawiens, der entscheidend die äußere Verfassung und innere Gestaltung dieser Kirche gefördert und ihre Verbindung mit der deutschen evangelischen Mutterkirche tatkräftig durchgeführt hat"; Baron Dr. phil. Hans Rosen-Riga, „der durch Jahrzehnte unermüdliche Kämpfer für die Rechte der evangelischen Kirche Livlands, der Mann mit hohem Idealismus und sorgender Treue für die Kirche"; **Pfarrer Alfred Kleindienst-Luck,** „der umsichtige, lebensstarke Mann treuer Arbeit in Kirche und Schule für die deutschen evangelischen Gemeinden Wolhyniens".

Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät: Konrad Henlein-Asch, „der Führer deutschen Volkstums jenseits der Grenze"; Professor Dr. jur. Ernst Swoboda-Prag, „der Hüter deutschen Geistesgutes, der Wahrer deutscher Rechtsüberlieferung, der Gestalter neuen Rechts im Dienste an der Zukunft seines Volkes".

Medizinische Fakultät: Professor D. med. Otto Grosser-Prag, „der bedeutende Anatom und Forscher auf dem Gebiet der Entwicklungsgeschichte, dessen grundlegende vergleichende anatomische Untersuchungen an jungen Säugetierembryonen bahnbrechend sind"; Freiherr Karl von Manteuffel-Kurland, „der zur Zeit der russischen Herrschaft im Baltikum mehr als 3000 deutsche Bauern aus dem Wolgagebiet auf seinem kurländischen Besitz angesiedelt und so dem völkischen und rassenpolitischen Gedanken unter persönlicher Gefährdung und großen Opfern gedient hat".

Philosophische Fakultät: Ritterschaftshauptmann a. D. Freiherr Eduard von Dellingshausen, zur Zeit Potsdam, „der heldenhafte Vorkämpfer in Tat und Wort für die Erhaltung deutschen Volkstums im Ausland in schwerster Zeit"; Adolf Meschendörfer, Direktor des Honterus-Gymnasiums in Kronstadt, „der bedeutende Schulreformator, der Förderer des deutschen Kulturlebens in Siebenbürgen, der dichterische Gestalter hoher völkischer Ideale".

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt

Rudolf Hinrichsen und Frau Edith
geb. Flosty.

Gawroniec, pow. Swiecie. den 12. November 1936. 3556



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Statt Karten.

Am Mittwoch, dem 11. November 1936, nachmittags um 2½ Uhr, verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Hugo Redmann

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Marta Redmann und Kinder.

Ugoda, den 12. November 1936.
poczta Sicienko

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. d. M., nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3554

Am 11. November 1936 starb unser lieber

Kamerad

Hugo Redmann

Bauer zu Frieddorf-Ugoda

Reiter und Streiter in Südwest-Afrika und an verschiedenen Fronten des Weltkrieges, ist er immer einsatzbereit gewesen für unsere Volksgruppe! Sein Kämpfertum sei uns Vorbild, sein Name unvergeßlich!

Deutsche Vereinigung
O.-G. Sicienko.
3557

Niedergelassen

Dr. Erwin Grams
prakt. Tierarzt
Graudenz (Grudziądz), Cegielniana 21
Telefon 1616. 7719

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte

AMOL

Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 6338

Für den 7465
Obst- u. Zier-Garten
finden Sie die allergrößte Auswahl zu den billigsten Preisen in der Gärtnerei
Jul. Roß,
Grunwaldzka 20.
Telefon 3048.

Geldmarkt

10—15000 zł
auf sichere Hypothek auf ländl. groß. Grundstück bei günst. Beding. von sofort gesucht. Off. u. B 7762 a. d. G. d. Z. erb.

Erststell. städt. Hypoth.,
3000 zł, 5 Prozent
pünktl. Zahler, zu verk.
Grudziądz, 7694
Forteczna 19, 11., W. 4.

Offene Stellen

Evgl., jüng., energisch.
Beamter 7702
der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt., zum 1. 12. 36 gesucht. Meld. m. Gehaltsanspr. an **H. Temme, Król. Dąbrówka, p. Niewald.**

Brennerei-verwalter
tüchtiger, solider, zu sofortig. Antritt gesucht, der Buchführung und nach Beendigung der Kampagne Hofverwaltung zu übernehm. hat.
Rittergut Szydłowo,
p. Trzemżal, powiat Mogilno. 7721

Molkereigehilfe
mit Käsereikenntnissen **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften an
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz, 7756
ul. Jackowskiego 26.

Schneidergeselle
für Großstück sofort gesucht. 7742
Erich Meßmer,
Chełmża,
ulica Toruńska 18.

Schneidergesellen
(Dauerstellg.) stellt sof. ein **K. Loewke, Gruczno,** pow. Swiecie. 3538

Wegen Einberufung z. Militär stellt sofort ein
Schneidergesellen.
Reinhard Plato,
Trzeciewiec,
pow. Bydgoszcz. 3544

Zuverlässigen 7744
Windmüller
stellt ein **Aurath, Gołębiewo,** poczta Rywałd, pow. Grudziądz.

Sohn achtbarer Elt., möglichst vom Lande, mit genügender Schulbild., der Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, stellt ein **Karl Fuchs,** Bäckermstr. Nowodworska 25. 3549

Heirat

Bess. Forstbeamter
27 J. alt, evgl., mittelgr., angenehme, sympath. Erscheinung, wünscht, da es ihm an besserer Damen-Bekanntschaft fehlt, für hübsch geleg. Försterei (Lebensstell.) eine gebild., nicht über 25 Jahre alte, schlanke, hübsche Dame, mögl. m. poln. Sprachkenntn.
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Bildofferten unter E 7678 an die Geschst. dies. Ztg. werd. sof. berücksichtigt.

Einheirat
mit 20000 zł, gut. Aussteuer, wünscht Fräul. in gute Landwirtschaft. Angebote m. Bild unt. **„3300 Morgen"** an die „Deutsche Rundschau".

Zum
Saatwechsel

empfehle ich bei Abnahme von mindestens 50 Ztr. der einzelnen Sorten zum sofortigen Versand:

„Voran" Original, krebsfest und Phytophthora-widerstandsfähig,
„Industrie" Original,
„Ovalgelbe" II. und III. Absaat, krebsfest, schorfwiderstandsfähig,
„Early Rose" Selektion importiert aus Irland (nur geringe Mengen),
„Early Rose" I. Absaat. (geringe Mengen)
„Robinia" Original, I. und II. Absaat, krebsfest,
sowie alle anderen Sorten. 774

Ludwig Grützner
Poznań. Spezialität: Saatkartoffeln.
Import — Export. Tel. 2196 — 5006.

Gesucht w. z. 1. Dezbr. einfache, junge, fleißige **Wirtin,** perfekt in all. Zweig. eines Landhaushalts. Offert. unter K 7710 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mädchen für alles
deutsch, ehrlich, bescheid. und sauber, welches kocht u. backt, sof. od. später f. städt. 2 Pers.-Haushalt gesucht. Off. unt. M. 7712 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fürs Land ohne Auß.-Arbeit **sauber. Küchenmädchen** für Haus und Geflügel, m. Vorkenntnissen, **gesucht.** Gehalt 25 zł. Elektr. Licht und Wasserleitg. Offert. unt. R 7726 a. d. Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung v. 1. 1. 1937 als verheirateter
1. Beamter.
45 Jahre alt kinderlos, langjähr. Zeugnisse u. beste Empfehlg. vorh. Gefl. Offert. unt. O 7724 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
mit 6jähriger guter Praxis, deutsch-poln., sucht entsprechenden Wirkungskreis bei bescheidenen Ansprüch. Frdl. Angebote erbeten unter H 7707 an die „Deutsche Rundschau".

Landwirt, evgl., ledig 31 J. alt, **sucht** zum bald. Antritt **Stellung** als
Wirtschafter
von 100 Morgen aufw. Führe Reparat. selbst aus. Letzte Stellg. ca. 2 Jahre. Gute Zeugn. vorhand. Ang. u. **Nr. 7736** a. **Emil Romey, Grudziądz**

Selbst., gewissenhaft.
Forstbeamter
sucht Stellung ab sof. oder später. — Jede Größe der Forst angenehm. Suchender ist 29 J. alt, geb. D.-Oberschlesier, 1,72 gr., verh., kinderl., aus uralter Forstfamilie stammend **im Forst- u. Jagdfach sehr erfahr.,** paßt Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer u. Waldhornbläser, u. v. all. **scharf auf Raubzeug u. Wilderer,** stets nüchtern, ehrlich u. zuverlässig, d. poln. Sprache mächt. Gfl. Off. u. **Weidmannsheil, H 7564** a. d. G. d. Z.

Aelterer, erfahrener, d.
Förster sucht Stell.
ab 1. 12. od. später. Gut. Raubzeugvertilger, m. jed. forstlich. Arbeit sow. Anlage von Saatkämp. u. Vermess. des Holzes best. vertr., in letzt. Stell. 11 J. tätig. Frdl. Angeb. an **P. Büttner, Luboczesnica,** poczt. Pniewy pow. Szamotuły. 7647

Buchhalter, 23 Jahre, bilanzsicher, deutsch-polnisch in Wort und Schrift, mit Steuersachen vertraut, geschäftstüchtig, **sucht zu sofort Stellung** in größ. Betrieben. Off. unt. U 7749 an die Gst. d. Z.

Flotter Verkäufer
Dekorateur u. Plakatschreiber der Delikat.- u. Kolonialwarenbranche. beid. Sprachen mächt., sucht von sof. od. spät. Stellung. Gefl. Off. an die **Filiale der Deutsch. Rundschau, Dzialdowo,** Rynek 37. 7674

Holzkaufmann u. Sägewerksfachmann, 25 J., led., Absolv. der Holzgewerbeschule, m. ca. 3 j. Prax. u. perfekt. deutsch-po n. Sprachkenntn., m. Buchhaltg. (Lohnbuchhaltg.) sow. Maschinenschreiben vertr. **sucht Stellung im Büro oder auf Holzplatz.** Offerten unter U 7505 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

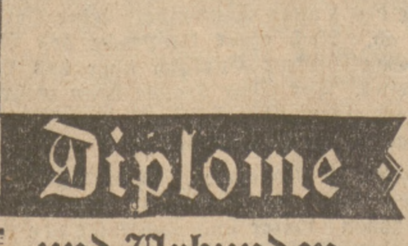
Tüchtiger
Müller—Chauffeur
mit Geschäfts- sowie Kundenmühle bestens vertraut, **sucht v.** bald oder später **Stellung,** evtl. auch als **Diener—Chauffeur.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. unt. B 7664 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Geschäftsbote
Portier od. dergl. Bin led., 27 J. alt, ev., dtsch. u. poln. Sprachkenntn., vertraut mit Zentralheizg. u. Gartenpflege, da gel. Gärtner. Letzte Stellg. 6 Jahre in hies. größ. Betrieb innegeh. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Gefl. Offert. u. O 3417 a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtiger, verheiratet.
Schmied und Maschinist
vertr. mit sämtl. landwirtschaftl. Maschinen, **sucht** v. 1. 4. 37 **Stellung.** Gute Zeugn u. Empfehlungen. Off. unt. T 7745 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer, Melker
Junggel., sucht sof. od. 15. 11. Stellung. 2951
B. Cieplinski,
Bydgoszcz, Pagórek 12.





und Urkunden
in künstlerischer
Ausführung bei
kurzer Lieferzeit

A. Dittmann G. m. b. H., Bydgoszcz

19jähr. **Kolonial- u. Eisenwar.-Kaufm.** mit Buchführungskurs., gut empfohl., **sucht** von bald **Stellung.** Off. an **Berufshilfe Grudziądz,** ul. Groblowa 21. 7741

Suche Stellung als
Wirtschafterin
oder **Stütze**
in einfacher und feiner Küche erfahr., in Landhaushalt od. bei älter. Ehepaar. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter K 3521 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Bess. Waise, im Kochen, Back., sowie in allen häusl. Arb. bewand., sucht Stellg. Frdl. Ang. u. **„Waise"** a. Ann.-Exp **Wallis, Toruń** erb. 7441

Besseres Mädel
firm im Kochen und Backen, **sucht b. Stellung** Gefl. Zuschr. u. F 7690 an die Gst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter
23 Jahre alt, hat 1 J. die Hauswirtschaft u. Geflügelz. a. gr. Gut erl., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg. als Jungwirtin oder Stütze.** Gutshaushalt bevorz. Zeugnis vorhanden. Gefl. Zuschriften unter S 7608 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 11. 3534
Dauerstellung
i. Haush. Kochkenntn. vorh. **Dworcowa 62,** W. 1.

An- u. Verkäufe

Beabsichtige mein ca. 20 ha großes
Grundstück
Gebäude sehr gut, Lage im Dorfe, durchweg Weizenboden, Bahnstation ca. 1½ km entfernt, geg. ein **größeres** (80—100 ha) bei entsprechender Zuzahlung **einzutauschen.** Wirtschaften im Grenzgebiet mit nur gutem Boden und Gebäuden werd. bevorzugt. Gefl. Anfragen unt. O 7598 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Schmiede-grundstück
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter J 7708 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe meine private
Landwirtschaft
120 Mg., Weizen- und Rübenboden. Totes und lebendes Inventar überkomplett Gebäude massiv, 2 km von einer Kreisstadt gelegen, zum Preise von 30000 zł, auch an Deutschen. Off. unt. G 3513 an die Gst. d. Zt.

Verkaufe Mietshaus
mit Garten und etwas Ackerland, günstig gelegen, Nähe Bydgoszcz. Offerten unter M 3542 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

40 Morg. g. Bod., Gebd. mit Invent., 7 km von Starogard, Pr. 10000 Zł., Anzahl. 6000 Zł.; 18 **Morg.** g. Bod. Gebd., m. Invent., i. evgl. Kirchd. a. d. Chauss., Pr. 6000 Zł.; **100 Landgrundstücke u. Zinshäuser** bill. zu verk. Briefm. beif. 7716
Ossowski, Starogard,
Chojnicka 71.

Tausche meine
Landwirtschaft
in Polen, Wert 30000 Złoty gegen Reichsmark in Deutschland mit Devisengenehmig. Off. unt. S 7743 an die „Deutsche Rundschau".

Gröߟ, rentabl., neues
Mietshaus
in Bydgoszcz od. Danzig aus deutsch. Hand, bei 10000 zł Anzahlg. und jährl. größ. Abzahlg. von deutsch., sich. Landwirt zu kaufen gesucht. Offerten unter D 7673 an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltener 7608
Dauerbrandofen
80 cm hoch, z. verk. **Paderewskiego 16,** Whg. 5. Besichtigung v. 12—2.

Gebrauchte
Kesselrohre
11—12 cm ⌀, kauft und bittet um Angebot 3551
R. Jauch, Inowrocław
Andrzeja Nr. 17.

Eckendorfer 7631
Runkelrüben
gibt waggonweise ab **Rittergut Skarszewo,** Post Laskowice, Tel. 11.



Das Zeiss-Punktalglas

gleicht nicht nur die Fehlsichtigkeit vollkommen aus, es gibt durch sein weites Blickfeld den Augen die natürliche Beweglichkeit wieder und nimmt ihnen jeglichen Anlaß zum Zwinkern und Zusammenkneifen, den Vorläufern der Fältchen und Krähenfüße. Für das fehlsichtige Auge ist Zeiss-Punktal eine gesundheitliche und ästhetische Forderung

ZEISS-PUNKTAL
Das vollkommene Augenglas

Sein Preis ist nicht höher als der für viele andere gewölbte Gläser



Im Schaufenster des Optikers sehen Sie, ob er Zeiss-Punktal führt. Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena. Generalvertretung für Polen: Ing. Wł. Lesniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2.

Privatgrundstücke
165 und 110 Morgen, Weizenbod., Gebäude massiv, volles Invent. u. Ernte, Preis 50000 Anzahlg. 33000 u. 35000, Anzahlg. 25000. Off. u. D 3506 an die Gst. d. Z.

Wintermäntel
f. Dame u. Herr zu verk. **Sobieskiego 9,** W. 6. 3552

Eine Schrotmühle
Rapid, Stille & Jrus, so gut wie neu, verkäuflich. Off. u. P 7725 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
mit Bad, 1. Etage, zu vermieten. 3533
Wesoła 16.

Jubiläums-Konzerte des Posener Bachvereins
anläßlich seines 40jährigen Bestehens.

Dienstag, den 17. November 1936, um 20 Uhr
in der Evang. Kreuzkirche zu Posen

Orgelkonzert

Werke von **Johann Sebastian Bach**
An der Orgel: **Georg Jaedeke.**
Mitwirkung: **Gunthild Weber,** Berlin — Sopran.

Mittwoch, den 18. November 1936, um 17 Uhr
in der Evang. Kreuzkirche zu Posen

Deutsches Requiem

von **Johannes Brahms,** op. 45.

Mitwirkende: **Die vereinigten Bachvereine aus Posen, Lissa und Bromberg.**
Sopran: **Gunthild Weber,** Berlin.
Bariton: **Hugo Boehmer,** Posen.
Orchester: **Mitglieder des Posener Opernorchesters.**
Leitung: **Georg Jaedeke.**

Eintrittskarten zum Requiem zu 3.—, 2.— u. 1.— zł in der **Evang. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Aleje Marsz. Piłsudskiego,** Tel. 3407, und an der Abendkasse. Ausführliche Programmhefte mit Text der Werke dortselbst. — Der Eintritt zum Orgelkonzert ist frei. 7713

Wegen Aufgabe des Pachtgutes habe viel
Ackergerätschaften
abzugeben, wie **Arbeitswagen, 2 Düngemaschinen Westfalia, 1 Häckselmaschine zum Dampfbetrieb, Mähmaschinen, Drillmasch., Pflüge, Eggen usw.** Ebenso 1 ganz guten **Dampfdreschsatz.** Syst. Wolf, Magdeburg. Reflektanten können sich melden bei **Anton Rohde, Margonin.** 7765

Sortenechte
Obstbäume
Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden
Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u.
Vergißmeinnicht-Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 49
Robert Böhme
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz.

Gesucht **ca. 25 kg**
Bienenwachs.
Offerten unter P 3553 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Casino-Gesellschaft
Der für Sonnabend, d. 14. 11. 36
geplante Gesellschaftsabend
kann infolge besonderer Umstände
nicht stattfinden.
7770

Restaurant Elysium Gdańska 68
Heute,
Donnerstag, d. 12. 11. 36
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen
eigenes Fabrikat. **Unterhaltungs-Konzert,** anschl. **Tanz.** Neben anderen vorzügl. gepflegten Bieren. Tychauer Anstich. 7740

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu verm.
Cieszkowskiego 18/2. 3546

Solides Zimmer
f. 1 od. 2 Herren z. verm.
Kujawska 23, ptr. 3548

Pachtungen

Fleischerei
mit kompl. Einricht. im Zentrum z. verpachten. Offerten unter O 3550 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei
zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter W 7763 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 15. November abends 8 Uhr:
Zum letzten Male
Preciosa
Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Heyser.
Musik von Carl Maria v. Weber.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.
7731

Kino Adria 5.00 7.15 9.15 | Heute, Donnerstag unwiderruflich **letzter Tag** des wunderbaren Musikfilms **„Wo die Lerche singt . . ."** (in deutscher Sprache) mit **Martha Eggerth, Hans Söhnker, Fritz Imhoff, Lucy Englisch, Tibor v. Halmay** etc. Musik von **Franz Lehar.** 7868 | Ab morgen zeigen wir den Spitzenfilm der Weltproduktion **Charlie Chaplin** in **„Die neue Zeit".**

Pommerellen.

12. November.

Graudenz (Grudziądz)

Aus Anlaß des staatlichen Feiertages

am 11. November, an dem die Stadt im reichen Fahnenschmuck prangt, fand am Vorabend um 19 Uhr am Denkmal des ersten Marschalls von Polen Józef Piłsudski auf dem Hof einer der Kasernen ein Huldigungsakt von Militär und Zivilbehörden statt. Darauf bewegten sich Fackelzüge nach dem Marktplatz, auf dem das Denkmal des polnischen Soldaten mit dem staatlichen Hoheitszeichen geschmückt und von Lorbeerbäumen flankiert war. Auf dem Sockel loderte ein Feuer. Vom Balkon des Hotels „Królewski Dwór", von dem ebenfalls zwei Flammen leuchteten, hielt Stadtpräsident Włodek eine Ansprache. Aus Anlaß der Ernennung des Generalinspekteurs des polnischen Heeres, Generals Śmigły-Rydz, wurden Huldigungsdepeschen abgesandt. Um 20½ Uhr erfolgte eine Kranzniederlegung am Marschall-Piłsudski-Denkmal am Bahnhof.

Der Feiertag selbst wurde um 7 Uhr mit Wecken in den Kasernen und vom Schloßbergturm eingeleitet. Um 11 Uhr wurde auf dem Übungsplatz in Tarpen eine Feldmesse gehalten, die Garnisonpfarrer Dr. Łęga zelebrierte. An sie schloß sich um 12 Uhr auf der Piłsudskistraße eine Defilade des Militärs und der Organisationen, die von Oberst Mełysiak und den Spitzen der Zivilbehörden abgenommen wurde. Um 14.30 Uhr waren in den Kinos Vorstellungen für Soldaten und halbmilitärische Organisationen und um 20 Uhr im Soldatenhause sowie im Parochiehause in der Culmerstraße (Chełmińska) Volksvorstellungen. *

× **Zum Verkauf ausgeschriebene Schulgebäude.** Der Gemeindevorstand in Gruppe (Grupa) bietet folgende Objekte zum Verkauf aus: 1. Die Schule in Neu-Marsau (Nowe Marzy) nebst 0.50 Hektar Land; 2. die Schule in Gr. Lubin (W. Lubień) 0,20 Hektar Land. Termin dafür ist auf den 18. November d. J. nachmitags 1 Uhr, im Lokal des Gemeindevorstandes in Gruppe anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. — Vorstehende Ankündigung muß beim Leser in heutiger Zeit, in der soviel über Mangel an Schulen und Verbleiben von Kindern ohne genügenden Unterricht geseufzt wird, gewiß ein eigenartiges Gefühl hervorrufen. *

× **„Eine Angelegenheit, die man aufklären sollte"** — unter dieser Überschrift veröffenlicht der „Dzień Grudziądzki" folgendes ihm zugegangene Schreiben des Vorstandes der Verständigungskommission der polnischen Frauenorganisationen in Graudenz: „Im Städtischen Waisenhause, das von Schwestern des Elisabethinerinnen-Ordens geleitet wird, ereignete sich Mitte vorigen Monats der Fall, daß ein neunjähriges Mädchen von einer der Schwestern heftig geschlagen wurde. Diese unliebe Sache beschäftigte sogar das Vormundschaftsgericht und wurde eine Zeitlang in der Bürgerschaft lebhaft kommentiert. Im Zusammenhang damit waren in der Stadt Gerüchte verbreitet, daß in genanntem Waisenhause von manchen Schwestern körperliche Strafen angeordnet werden, und dazu in rücksichtsloser und scharfer Weise. Diese Gerüchte beunruhigten in erster Linie die Frauenorganisationen, die als einer ihrer obersten Aufgaben die Sorge um die Erziehung des jungen Geschlechts betrachten. Wir wissen, daß das System der Anwendung von Körperstrafen gänzlich den Forderungen zeitgemäßer Pädagogik widerspricht, und wir wissen ebenso, daß man heute durch humanitäre Verordnung sich des mißhandelten Tieres annimmt. Um so mehr können wir uns nicht damit einverstanden erklären, daß elternlose, somit vom Schicksal an sich schon so stiefmütterlich behandelte Kinder fortwährend unter der Drohung des Stockes leben. Wenn wir auch die Hoffnung hegen, daß die in bezug auf das Thema der Mißhandlung von Waisenkindern kreisenden Gerüchte übertrieben sein werden, so erachten wir es doch für angezeigt, daß darüber eine Aufklärung erfolgen müßte. Deshalb wendet sich die Verständigungskommission der Frauenorganisationen in Graudenz an die maßgebenden Stellen mit dem Appell, die in Rede stehende Angelegenheit zu prüfen und, falls das notwendig sein sollte, eine Sanierung der erzieherischen Methoden im Waisenhause herbeizuführen." (Folgen zwei Unterschriften.) *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Konzert der Liedertafel findet am **kommenden Sonnabend, dem 14. November,** statt. Wir bitten dies zu beachten, weil in den Einladungen ein Druckfehler unterlaufen ist. 7751 *

Thorn (Toruń)

Der Unabhängigkeitstag

wurde in Thorn als der Hauptstadt der Wojewodschaft Pommerellen besonders feierlich und unter gewaltiger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung begangen. Am Nachmittage des Vortages erfolgte in der fünften Stunde der Aufmarsch der Truppenabordnungen, Organisationen usw. auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski). Vom Balkon des Rathauses sprach Stadtpräsident Raszeja zu den Versammelten und verlas die Entwürfe der Huldigungsdepeschen an den Staatspräsidenten und an Marschall Śmigły-Rydz, die einstimmig angenommen wurden. Mit mehreren Musikkapellen begab sich dann der lange Zug zum ehemaligen Wilhelmsplatz (Plac św. Katarzyny), wo er am Denkmal des verewigten Marschalls Piłsudski huldigend vorbeizog. Es schloß sich ein Zapfenstreich durch die illuminierten Straßen an.

Der eigentliche Unabhängigkeitstag wurde durch Signal vom Rathausturm eingeleitet. Nach dem unter den Klängen der Nationalhymne erfolgten Hissen der Nationalflagge auf der früheren Culmer Esplanade fand hier in Gegenwart der Behördenvertreter mit dem Pommerellischen Wojewoden Raczkiewicz an der Spitze eine feierliche Feldmesse statt, die Bischof Dr. Okoniewski-Pelplin unter Assistenz der hiesigen Geistlichkeit zelebrierte. Dann defilierten die Truppen der Garnison und die Organisationen vor dem Korpskommandeur General Thommée und dem Wojewoden vorbei, während Flugzeuge in verschiedenen Formationen durch die Lüfte dahinbrausten. Den Beschluß des Tages bildete eine Festaufführung im Pommerellischen Landes-Theater (Stadttheater) und wiederum Illumination.

Anläßlich des Festtages wurde die erste Straßensammlung zu Gunsten der polnischen Winterhilfe durchgeführt, an der sich auch der Pommerellische Wojewode nebst Gattin beteiligten.

Von den illuminierten Gebäuden verdienen besondere Erwähnung die Pommerellische Handwerkskammer in der Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny), die ein gegliedertes Transparent mit 20 Handwerkswappen an der Hausfront angebracht hatte, sowie der an seiner Stelle unpassend stehende Neubau der Pommerellischen Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse und der Pommerellischen Landesstarostei, der, von großen Scheinwerfern angestrahlt, in seinem Weiß herrlich leuchtete. Den schönsten Anblick gewährte aber unbedingt unser altehrwürdiges Rathaus mit den beleuchteten Ecktürmchen, in vollem Scheinwerferlicht liegend.

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 12. November, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 19. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 15. November, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 1607. **

v **Senkung des Brotpreises.** In der Stadtverwaltung fand am Dienstag eine Konferenz mit den Vertretern der hiesigen Bäckerinnung statt, in der mit Rücksicht auf den in den letzten Tagen erfolgten Preisrückgang für 55 prozentiges Roggenmehl auf 27 Złoty für 100 Kilogramm der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot auf 30 Groschen festgesetzt wurde. Dieser neue Preis verpflichtet ab 12. November. **

v **Der Einbruch** in die Drogenhandlung von Skrzypczyk in der Seglerstraße (ul. Żeglarska), begangen in der Nacht zum 18. August d. J., bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht. Auf der Anklagebank saß der berüchtigte Dieb und Einbrecher Bernard Lewandowski, dessen Strafregister schon fast keinen freien Raum mehr aufweist. Außerdem hatte sich der Bruder des Angeklagten, Franciszek Lewandowski, wegen Aufbewahrung der gestohlenen Gegenstände: kosmetische Artikel, Anzugstoff und ein Photoapparat im Gesamtwert von 190 Złoty zu verantworten. Bernard Lewandowski stritt die ihm in der Anklageschrift zur Last gelegte Tat ab und gab an, den Anzugstoff in Oberschlesien gekauft zu haben. Er wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen seinen Bruder Franciszek hingegen mußte auf Freispruch erkannt werden. **

Konitz (Chojnice)

tz **Hohnsteiner konnten nicht auftreten.** Die Behörde hat die bereits erteilte Erlaubnis für zwei Vorstellungen der Hohnsteiner Puppenspieler, die am Mittwoch im Deutschen Heim stattfinden sollten, zurückgezogen. +

Regulierung der Drewenz.

Für die Regulierung des Drewenzflusses von der Mündung der Rypinica im Rayon Mszanno bis zur Grenze des städtischen Waldes hinter Strasburg (Brodnica) wurden im Vorjahre Messungen vorgenommen. Der Plan sieht eine Kürzung des Flußbettes dieser Strecke von 20 Kilometern auf 12 Kilometer vor, so daß 8 Kilometer Drehungen und Krümmungen beseitigt würden. Die Kosten sind auf 560 000 Złoty geschätzt worden, wovon dem Staate 40, der Wojewodschaft ebenfalls 40 und den Anliegern (den Besitzern der am Ufer liegenden Ländereien) 20 Prozent zufallen. Im März d. J. fand bereits eine Versammlung der Anlieger statt, in der eine Wassergenossenschaft gebildet werden sollte. Es kam aber noch nicht dazu. Daher schritten die Behörden dazu, eine Zwangsgenossenschaft zu bilden. In dieser Angelegenheit wurden bereits 250 Bescheide des Wojewodschaftsamtes der in Kreis und Stadt Strasburg wohnenden Besitzer der Drewenz-Ufergebiete überreicht. Neben der Flußregulierung sollen auch Arbeiten zur Entwässerung der Wiesen ausgeführt werden. So sollen z. B. die Wiesen zwischen dem Strasburger Elektrizitätswerk und dem Bahnhof sowie dem Stadtwalde mit Entwässerungskanälen versehen werden. Als Folge der Drewenzregulierung wird sich der Wasserstand des Flusses im Mittel um 70—80 Zentimeter senken.

Was die von den Anliegern (vielfach wenig begüterten Landwirten) zu leistenden 20 % der Kosten (112 000 Złoty) betrifft, ist noch zu bemerken, daß die Verwaltungsbehörde bemüht ist, diese Leute möglichst von den Lasten zu befreien. Zu diesem Zweck dürfte wahrscheinlich ein vom Arbeitsfonds für die Regulierungsarbeiten bestimmter Betrag von 100 000 Złoty ganz oder wenigstens zum Teil auf die Anteile der Uferanwohner gerechnet werden. *

Br **Aus dem Seekreis,** 11. November. Bei der Hochzeitsfeier des Jan Hinz in Pogorsch (Pogorze) entstand unter den Verwandten und Gästen eine große Schlägerei, während der der junge Ehemann und seine beiden Brüder schwere Verletzungen erlitten. Jan Hinz erhielt einen tiefen Messerstich in den Leib, und sein Bruder Josef einen Messerstich in die Brust. Beide mußten, ebenso wie der Bruder Alons, der nur leicht verletzt wurde, in ein Krankenhaus geschafft werden.

Auf einem Tanzvergnügen in Adlershorst wurde ein gewisser Alons Gorlik von Gästen, die ohne Erlaubnis das Tanzlokal betreten hatten, durch Messerstiche dermaßen zerstochen, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

v **Kamin** (Kamień), 11. November. Ihren 90. Geburtstag konnte am 6. d. M. die Witwe Lemanski in noch verhältnismäßiger geistiger und körperlicher Frische begehen.

Br **Neustadt** (Weiherowo), 11. November. Wegen Devisenvergehen wurde der Kaufmann Alfred Jurzykowski aus Warschau von dem Kreisgericht zu 5000 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 11. November. Ein Großfeuer wütete am Sonnabend in den frühen Abendstunden bei dem Landwirt Jarka in Gr. Wöllwitz. Das Feuer legte die Scheune und zwei Ställe in Asche. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Maschinen sowie die auf dem Speicher lagernden ca. 300 Zentner Korn wurden ein Raub der Flammen; außerdem kamen eine bedeutende Anzahl Schweine sowie einige Rinder, die infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnten, in den Flammen um.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 15. d. November 1936 23. Sonntag n. Trinit.)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Diedall, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch (Buß- u. Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungvolk, Heimabend.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* in Pientken, Pfarrer Gürtler.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Klodtken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst*.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.

Graudenz: Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, abds. 7 Uhr Jugendbund.

Himarsdorf: Nachm. 2 Uhr Evangelisation, 3 Uhr Jugendbund.

Schönbrück: Nachm. 3 Uhr Evangelisation.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Fürstenau. Nachmittag 2 Uhr Gottesdienst.

Dulzig. Buß u. Bettag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Am Buß- und Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 15. Novbr. 1936 (23. Sonntag n. Trinit.)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, Einführung der Aeltesten und Gemeindevertreter, danach Kindergottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Superintend. Brauner.

Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde

Grabowitz. Am Buß- und Bettag (18. 11. 1936) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Totenfeier.

Gramtschen. Vorm. 9 Kirchenvisitation durch Herrn Superintendentur-Verweser Pfr. Herrmann-Podgórz.

Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Pensau. 14 Uhr Versammlung der Jugend. Buß- u. Bettag vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst*

Neubruch. Buß u. Bettag um 14 Uhr Gottesdienst*, 15¼ Uhr Kindergottesdienst.

Lulkau. Am Buß- und Bettag nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst. Buß- und Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. D. Fitowo. Vorläufig besteht für Sie kein Grund, dem Mieter zu kündigen, denn er hat bis 1. Oktober d. h. für den Monat September, die Miete bezahlt. Am 1. November war die Mietsrate für Oktober fällig und 1. Dezember diejenige für November. Erst wenn der Mieter am 1. Dezember mit der Mietsrate im Rückstande bliebe, könnten Sie ihm kündigen, denn dann wäre er mit zwei Raten rückständig, d. h. es läge ein gesetzlicher Grund zur Kündigung vor. Nun behauptet der Mieter aber, mit der Miete überhaupt nicht im Rückstande zu sein, und zwar nach Ihrer Ansicht deshalb, weil er Ihnen bisher die alte Miete voll bezahlt ohne die Abzüge von 15 Prozent, zu denen er auf Grund des Dekrets vom 14. 11. 1935 seit dem 1. Dezember 1935 berechtigt gewesen wäre. Sie sagen, der Mieter hätte sich verpflichtet, als Sie ihm auf sein Verlangen den neuen Ofen setzten, die volle Miete von 20 Złoty monatlich weiter zu zahlen. Wann das geschehen ist, sagen Sie nicht, das kann aber nur zu der Zeit gewesen sein, nachdem die Mietsherabsetzung bereits bekannt war. Der Mieter hat sich also zu der vollen Zahlung verpflichtet und auf die gesetzlichen Abzüge verzichtet, um Ihnen für den neuen Ofen ein Äquivalent zu bieten. Diese Deutung ist logisch, weil sonst das Versprechen des Mieters, die Miete von 20 Złoty weiter zu zahlen, keinen Sinn hätte. Ist diese unsere Auffassung richtig, dann ist der Mieter im Unrecht, wenn er Ihnen die Miete sperrt, und Sie können ihn auf Exmission verklagen, aber erst, wenn er mit der zweiten Mietsrate im Rückstande ist, d. h. nach dem 1. Dezember 1936. Die Kündigungsfrist beträgt, da die Miete monatlich zahlbar ist, einen Monat; die Kündigung muß für den Schluß eines Kalendermonats erfolgen.

A. K. 36. Die betreffende, zur Konversion ermächtigte Bank hat offenbar eine neue Taxe Ihres Grundstücks vornehmen lassen, und da die Schulden, die in 4½prozentige Pfandbriefe mit einer Laufzeit bis zu 55 Jahren umgewandelt werden sollten, nicht im Rahmen von 50 Prozent des neuen Taxwertes Ihres Grundstücks lagen, hat sie die Konversion abgelehnt. Gegen diese Entscheidung ist nichts zu machen, denn die Erteilung des Darlehns in Pfandbriefen zum Zwecke der Konversion hängt nur von der Entscheidung des betreffenden Bankinstituts ab. Die Bank braucht ihre Entscheidung nicht einmal zu begründen.

M. J. Die sämtlichen Erben, die an dem Grundstück beteiligt sind, müssen sich als Erben ausweisen durch den Erbschein. Erst wenn das geregelt ist, können die Erben irgend jemandem, z. B. einem Miterben, Vollmachten erteilen. Andere Unterlagen sind nicht erforderlich.

R. H. 100. Der Gläubiger kann die Rückzahlung der Hypothek vor dem 1. Oktober 1938 nicht verlangen, da für Hypotheken auf Landgrundstücken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, bis zu dem angegebenen Termin ein Moratorium besteht. Für die Hypothek von 45 000 Mark vom März 1919 kann der Gläubiger nur 3375 Złoty verlangen. Dazu kommt allerdings eine beträchtliche Summe von Zinsen; erstens werden die Zinsen von dem vorstehend angegebenen Betrage vom 1. 1. 1920 bis zum 1. Juli 1924 zum Kapital geschlagen und mit diesem verzinst; ferner kommen dazu die Zinsen vom letztgenannten Datum ab bis zum 7. März 1931 und endlich die Zinsen für die letzten 4 Jahre. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis 7. März 1931 sind nicht verjährt, weil die Verjährung von Forderungen deutscher Reichsangehöriger — und zu diesen gehört der Gläubiger — auf Grund des Art. 72 des deutsch-polnischen Abkommens über die Aufwertung vom 5. Juli 1928 (Dz. Ust. Nr. 19/1931, Pos. 106) gehemmt war. Die Hemmung erfolgte deshalb, weil nach dem polnischen Gesetz vom 20. November 1919 (Dz. Ust. Nr. 91, Pos. 492) polnische Schuldner für ihre Schulden an im Auslande wohnende Gläubiger ein Moratorium besaßen. Wie hoch sich die Zinsen belaufen, können wir nicht sagen, da wir den Zinsfuß nicht kennen. Sie können aber zur Regelung der ganzen Schuldenfrage das landwirtschaftliche Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen, das Ihnen große Erleichterungen gewährt. Die Regelung ist auf dreifache Art möglich: 1. Durch Bezahlung der Schuld mit Wertpapieren, 2. durch Konversion, d. h. Umwandlung der Schuld in langfristigen Kredit in Pfandbriefen, und 3. durch Verteilung der Abzahlung der Schuld auf Raten. Da die ersten beiden Arten lange Vorarbeit erfordern, und die Frist für die Anwendung des Entschuldungsgesetzes schon stark vorgeschritten ist — sie erlischt am 27. Oktober 1937 — so dürfte sich die Anwendung der 3. Art, nämlich der Verteilung der Schuld auf Raten empfehlen. Sie müssen sich, wennn Sie das wollen, an Ihr Kreisschiedsamt wenden. Das Schiedsamt kann Ihnen Ratenzahlungen bewilligen, die innerhalb von 14 Jahren zu erledigen sind, und eine Verzinsung des Kapitals zwischen 4½ und 3 Prozent. Die Ratenzahlungen brauchen infolge des Moratoriums nicht vor dem 1. Oktober 1938 zu beginnen. Die Zinsen bis zum 1. Dezember 1934 fallen unter das Moratorium, dagegen kann der Gläubiger die Zinsen vom 1. 12. 1934 an gleich fordern, und zwar in der vom Schiedsamt festgesetzten Höhe.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Lissa. 12. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Foest.
Og. Thorn. 12. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Vers. im Deutschen Heim. (Nicht wie bisher gemeldet, am 13. 11.)
Og. Günthergoſt. 13. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Steinberg. 13. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Schade.
Og. Grützendorf. 13. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Schetka.
Og. Steindorf. 13. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Seidel.
Og. Konitz. 14. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Heim, verlegt auf den 21. 11.
Og. Santomischel. 14. 11., 19.30 Uhr, Mitglieder-Vers. im Heim.
Og. Paulsdorf. 14. 11., 18.30 Uhr, Volksfest.
Og. Zirke. 14. 11., 19 Uhr, Herbstfeier im Heinzelschen Lokal.
Og. Znin. 14. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag.) (Verlegt auf den 28. 11.)
Og. Neukirchen. 14. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. mit anschl. Volksfest.
Og. Soldau. 14. 11., 20 Uhr, Herbstfeier im Hotel Knüppel (nicht wie bisher gemeldet, am 15. 11.).
Og. Gr. Neudorf. 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (verlegt auf den 18. 11.).
Og. Culmsee. 15. 11., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. (nicht wie bisher gemeldet am 14. 11.).
Og. Obornik. 15. 11., 15 Uhr, öffentliche Kundgebung im Hotel Narożyński (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Vers.).
Og. Gr. Bösendorf. 15. 11., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Oberski (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Versammlung).
Og. Hermannsdorf. 15. 11., 16 Uhr, Volksfest in Łodzia.
Og. Witoldowo. 15. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Volksfest bei Dalüge.
Og. Exin. 15. 11., Volksfest.
Og. Borek. 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Jabłone. 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Schubin. 15. 11., Erbstrom, Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. Zduny. 15. 11., 14 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Kinderh.
Og. Zduny. 15. 11., 19 Uhr, Jahresfest mit anschl. Tanz.
Og. Bagnitz. 15. 11., 15 Uhr, Jahresfest bei Krüger in Kamienica.
Og. Strzelkowo. 15. 11., 15 Uhr. Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Rothenburg. 15. 11., 15 Uhr. öffentliche Vers. im Saale Raschke.
Og. Gnesen. 15. 11., 13.30 Uhr, Mitgl.-Vers. (Frauen).
Og. Altkloster. 15. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Flieger.
Og. Dominowo. 15. 11., 14 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Brzeziński.
Og. Thiergarten. 15. 11., Mitglieder-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Książ. 15. 11., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag in Książek.
Og. Nekla. 15. 11., 19 Uhr, bei Lutzer.
Og. Krossen. 15. 11., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Vg. Schmidt (verlegt auf den 18. 11.)
Og. Tarkowo. 15. 11., 14 Uhr, öffentliche Versammlung b. Reinert.
Og. Schulitz. 15. 11., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Pudewitz. 15. 11., 18 Uhr, öffentliche Kundgebung in Łagiewniko bei Hensel (nicht wie bisher gemeldet, öffentliche Versammlung).
Og. Skórcz. 16. 11., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung (Schulungsvortrag) bei Stenzel.
Og. Moschin. 19. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. Thorn. 19. 11., 20 Uhr. Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke: „Polens Städte, Landschaft und Volksstämme" im Deutschen Heim.
Og. Buin. 20. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. Graudenz. 20. 11., 20 Uhr, Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme" im Gemeindehaus.
Og. Hallkirch. 20. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) bei Milbradt.
Og. Fordon. 21. 11., 18 Uhr, Mitgl-Vers. (Schulungsvortrag) bei Krüger.
Og. Lissa. 23. 11., Lichtbilder-Vortrag Vg. Hepke „Polens Landschaften, Städte und Volksstämme".
Og. Plowez. 25. 11., Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag).
Og. Bagnitz. 26. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Konfirmandensaal in Bagnitz.
Og. Radojewice. 26. 11., 15.30 Uhr, öffentliche Vers. bei Kosowski.
Og. Hohensalza. 26. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. (Schulungsvortrag) im Heim.
Og. Bartschin. 26. 11., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Klettke in Bartschin.
Og. Romanowo. 27. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Helbig.
Og. Czarnikau. 27. 11., 20 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert bei Grodzki.
Og. Wongrowitz. 27. 11., 16 Uhr, öffentliche Vers.
Og. Bösendorf. 28. 11., öffentliche Vers.
Og. Crone. 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Nowak.
Og. Santomischel. 28. 11., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Heim.
Og. Zacharschin. 28. 11., 16 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert.
Og. Samotschin. 28. 11., 19 Uhr, Mitgl.-Vers., Vortrag Reissert, bei Raatz.
In Goßlershausen 29. 11., öffentliche Vers.

Hohnsteiner Puppenspiele.

Og. Skarszewy. 14. 11., 16 und 18 Uhr bei Wodrich.
Og. Stargard. 15. 11., 16 und 20 Uhr im Deutschen Klub.
Og. Warlubien. 19. 11., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene.
Og. Prust. 21. 11., 15 und 19 Uhr im Raiffeisensaal Prust.
Og. Schwetz. 23. 11., 15.30 und 20 Uhr bei Dahm.
Og. Ossie. 24. 11., bei Rosenberg.
Og. Koronowo. 25. 11., 18 Uhr, Grabiner Wäldchen.
Og. Sosno. 26. 11., 16 und 19 Uhr, bei Mietz.
Og. Gnesen. 28. 11. 7764
Bachverein. Morgen, Freitag, Probe schon um **19 Uhr.** 7766

*

Ortsgruppe Graudenz.

In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Graudenz der DV gab der Vorsitzende, nachdem er auf einige für die Bewegung wie für das deutsche Volk überhaupt wichtige Gedenktage hingewiesen hatte, einige Mitteilungen. Danach wurde ein Vortrag gehalten über das Werden, Wollen und Wirken der nationalsozialistischen Bewegung und Erneuerung, sowie über die an jeden Volksgenossen, der von der aufrüttelnden und umgestaltenden Wucht dieser Strömung innerlich erfaßt und durchglüht ist, zu stellenden Anforderungen. Der Redner verstand es, seine das Thema vielseitig beleuchtenden Ausführungen anziehend und fesselnd zu gestalten. Unterbrochen wurden die Darlegungen von Deklamationen in Prosa oder gebundener Form, darunter Zitierungen von Aufsätzen großer Männer der Bewegung. So bot der Abend, an dem die jungen Kameraden und Kameradinnen durch Darbietungen erhebender Lieder mitwirkten eine schöne Feierstunde mit dem Ziel engen Zusammenschlusses der Volksgenossen.

Neuer großer Bergsturz in West-Norwegen.

Oslo, 11. November. Am Loen-See hat sich ein neuer schwerer Bergsturz ereignet, der in seinem Umfang dem Bergsturz vom 13. September gleicht. Die Felder sind weithin verwüstet, jedoch sind Verluste an Menschenleben bisher nicht zu verzeichnen.

Bei dem Unglück am 13. September hatte bekanntlich ein Felsstück, das in die See fiel, eine Flutwelle verursacht, durch die zwei kleine Dörfer fast völlig vernichtet wurden. Damals kamen 74 Menschen, darunter 30 Kinder, ums Leben.

*

Sechs Personen im Auto verbrannt.

Auf der Autostraße Mailand—Bergamo fielen sechs Personen einem schweren Kraftwagenunglück zum Opfer. Ein großer Kraftwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Kleinwagen, den er überholen wollte. Der Anprall war so stark, daß der kleine Wagen durch den Bruch eines Benzinrohres in Brand geriet. Von den Insassen des Kleinwagens hatten sechs — fünf Erwachsene und ein Kind — nicht mehr die Zeit, sich in Sicherheit zu bringen und konnten nur als vollkommen verkohlte unkenntliche Leichen aus den Trümmern des Wagens geborgen werden. Der Führer des Wagens kam mit Verletzungen davon. Der Besitzer des anderen Wagens, der den Zusammenstoß verschuldet hatte, wurde in Haft genommen.

*

Der Papst läßt Michelangelos nackte Fresken „bekleiden".

Wie aus der Vatikan-Stadt gemeldet wird, hat der Papst angeordnet, daß über mehrere nackte Gestalten auf Michelangelos berühmten Fresken in der Sixtinischen Kapelle Gewänder (Schleier bzw. Unterhosen) gemalt werden sollen. Der Papst ist der Ansicht, daß die Fresken anstößig und für die katholische Moralanschauung beleidigend seien. Der Maler Biagio Biagetti hat bereits begonnen, von einer hohen Staffelei aus diese nackten Gestalten teilweise mit wallenden Schleiern und Gewändern zu übermalen und hofft, die Arbeit noch vor Weihnachten zu Ende führen zu können.

Von der Thorner St. Jakobskirche.

Die mit großer Sorgfalt durchgeführten Erneuerungsarbeiten im Innern des Hohen Chores (Presbyterium) sind nach zweijähriger Dauer beendet worden. Diese unter Aufwendung erheblicher Geldmittel durchgeführten Arbeiten (über 30 000 Złoty, die der Staat als Patron der Kirche, die Gemeinde durch Beiträge sowie verschiedene Kunstinstitute durch Spenden gemeinsam aufbrachten) erstrecken sich neben Ausbesserung schadhaft gewesener Stellen des Gemäuers und Einfügung verloren gegangener Formsteine hauptsächlich auf die malerische Ausgestaltung der Deckengewölbe und der Seitenwände sowie der Säuberung und teilweisen Neuvergoldung des Hauptaltars.

Vor Jahren war das ganze, einstmals buntfarbig gehaltene Kircheninnere weiß übertüncht worden. Unter Beachtung aller künstlerischen Gesichtspunkte und mit der gebotenen Vorsicht ist jetzt wenigstens das Innere des Altarhauses in seiner alten Farbenpracht stilgemäß hergerichtet worden. Die ausgeführten Arbeiten finden ungeteilten Beifall, so daß schon heute der Wunsch geäußert wird, recht bald auch den anderen Teil des Gotteshauses ebenso zu erneuern. Angestellte Untersuchungen ergaben nämlich, daß einst das ganze Kircheninnere in buntfarbigem Glanze erstrahlte.

Aber auch in architektonischer Hinsicht gilt diese Kirche als das bedeutendste kirchliche Bauwerk, das seinerzeit der Deutsche Orden in diesem Gebiet geschaffen hat. Sie nimmt darum heute noch in der Kirchenbaukunst des ehemaligen Ordenslandes eine hervorragende Stellung ein. Nicht durch Größe und mächtige Raumwirkung, vielmehr durch überaus sorgfältige und feine Ausbildung aller Einzelheiten der Bauformen ist sie vor allen Kirchen des seinerzeitigen Ordensgebietes ausgezeichnet.

Das Gotteshaus wurde als Pfarrkirche der Neustadt vom Deutschen Orden 1304 gegründet. (Die Gründung Thorns ging 1231 vor sich; 1233 war die Umsiedlung von Alt-Thorn auf die heutige Stelle erfolgt. Die Gründung der Neustadt Thorn geschah erst 1264.) Im Jahre 1309 begann mit der Grundsteinlegung zugleich der Bau des Chores. Es folgten sodann von 1320—30 der Bau des Langhauses, 1340 Westfront und Turm, der damals ein hochstrebendes Querdach, geschmückt mit vier kleinen Ecktürmchen, erhielt. 1345 wurden das Patronat über die Kirche und die Einkünfte derselben dem aus der Altstadt in die Neustadt verlegten Benediktinerinnen-Nonnenkloster überwiesen. 1349 begann der Anbau der Kapellen an die Seitenschiffe. Im Jahre 1391 brannte das Kloster ab und 1410 war es wieder aufgebaut und wurde zugleich mit der Kirche eingeweiht. Wegen Kriegsunruhen wurde das Kloster 1425 in die Räume des Heiligengeist-Hospitals an der Weichsel (vor dem Seglertor in der Altstadt) verlegt. Die Kirche wurde an die Stadt abgetreten. Infolge kriegerischer Handlungen brannten 1455 der Turm und das Dachgestühl über den Kirchenschiffen. Der wiederhergestellte Turm erhielt ein Notdach, dessen Form bis heute geblieben ist. Von 1557 bis 1667 war die Kirche im Besitz der Evangelischen und wurde danach wieder den Nonnen übergeben. Nach der 1833 erfolgten Aufhebung des Nonnenklosters wurde die Kirche Pfarrkirche königlichen Patronats, während die Klostergebäude, in denen das Militärgericht untergebracht ist, vom preußischen Militärfiskus übernommen wurden. Bei dieser Gelegenheit sei auf folgende, wenig bekannte Merkwürdigkeit in baulicher Hinsicht aufmerksam gemacht: Die Längsachse der Kirche (53 Meter) verläuft nicht geradlinig, sondern zeigt an der Stelle, an der Altarraum und Gemeindehaus aneinander grenzen, einen kleinen Knick. Die sonstigen Abmessungen der Kirche betragen: Breite des Chors 8,25 Meter, des Kirchenschiffs einschließlich der Seitenkapellen 28,8 Meter; Gewölbehöhe im Chor 18 Meter, im Mittelschiff 20,65 Meter und in den Seitenschiffen 9,70 Meter; Turmhöhe (ohne Dach) 42 Meter.

Die jetzt beendeten Erneuerungsarbeiten gingen wie folgt vor sich: Die so störende und alles Schöne verdeckende Tünche wurde im Altarhaus von den Deckengewölben und den Seitenwänden entfernt. Darauf trat überall der farbechte, feurige Ton des roten Backsteins in seiner alten Frische zutage. Dabei wurden alte, farbechte Fresken von hohem künstlerischen Wert wieder aufgedeckt. In Blenden und Nischen ranken verschlungene Linien, zu besonderen Mustern und Bändern sich fügend, empor. Selbst die hohen Deckengewölbe zeigen buntfarbigen Schmuck. Hoch oben in den Wölbungen der Fensternischen wurden Spruchbänder bloßgelegt. Die Farben, mit denen diese altgotischen Majuskeln seinerzeit gemalt wurden, sind von staunenswerter Frische und Echtheit. Pilaster von eigens für den Zweck gebrannten Formsteinen wurden neu eingefügt, um den Flächen eine wohltuende Gliederung zu geben und so das Bild lebhafter, abwechslungsreicher zu gestalten. Und dann die beiderseitigen Pfeiler, die den Eingang zum Chor bilden! In ihnen wechseln jene in Rot, Gelb und Grün leuchtenden Formsteine in ganzen Lagen bis oben hinauf miteinander ab. Ebenso ist die gotisch gebaute Umrahmung der Sakristeitür von solchen bunten Kachelsteinen ausgeführt. Als ein Schmuck- und Schaustück ersten Ranges muß der Inschriften-Fries gewertet werden, der in Höhe der Fensterbrüstung die gesamten Innenwände umzieht. Auf gelbglasierten Kacheln erheben sich braune, schön gezeichnete Majuskeln in gotischer Schriftform. In tief empfundenen Worten meldet der in lateinischer Sprache verfaßte Spruch die Grundsteinlegung der Kirche durch den Bischof Hermann im Jahre 1309.

Der Hochaltar, aus dem Jahre 1732 stammend, ist gelegentlich der Erneuerung des Innern des Hohen Chors auch aufgefrischt worden. Einige der mit der Zeit schadhaft gewordenen Teile des ganz in Holz ausgeführten Werkes im Stile des Thorner Barocks wurden erneuert. Ebenso die Vergoldung, die sich einst in reichstem Maße über alle seine Flächen erstreckte und stellenweise bereits schadhaft geworden war. Der in Breite und Höhe recht gedehnte Bau nimmt die ganze Breite des Chores ein. Leider verdeckt er den unteren Teil der drei Fenster des Ostgiebels. Der Chorraum schließt im Innern rechtwinklig ab, wenngleich die Wölbungen in den östlichen Jochen mit den dazugehörigen Fensterlaibungen so angeordnet sind, daß ein ovaler Abschluß vorgetäuscht wird.

Erwähnenswert ist noch, daß die Grundmauern außen einen Sockel von gelb und grün glasierten Steinen haben, daß in Höhe des Fenstergesimses auch an der Außenseite ein Buchstabenfries in lateinischer Sprache um das ganze Kirchengebäude führt und daß alle Senkrechten, z. B. an den Stützpfeilern und den Fensterkanten mit ebensolchen grün- und gelbglasierten Steinen abgesetzt sind.

Natürlich hat die Kirche wertvolle Schätze mancherlei Art aufzuweisen: so z. B. verschiedene Edelmetallarbeiten aus früheren Jahrhunderten; kostbare Holzschnitzereien z. B. an der vorgebauten Orgel, die 1611 im schönen Barockstil vom Orgelbauer Hans Helwigken aus der Neustadt Thorn errichtet wurde, und an den Brüstungen des Laufganges der beiderseitigen Oberwände des Mittelschiffes. Bekanntlich sind die tiefen Blenden in den Oberwänden des Mittelschiffs durch schmale Laufgänge verbunden, so daß man von der Orgelempore aus auf beiden Seiten bis zum Triumphbogen gehen kann.

Von den Grabsteinen, die einst wie in den anderen Kirchen auch hier fast den ganzen Fußboden bedeckten, jetzt aber draußen um die Kirche herumgelegt sind, ist der des Jakob Schwoger gen. Sener, des ersten evangelischen Predigers der Jakobskirche, zu erwähnen. Schwoger starb 1542 und wurde gegenüber der Kanzel beigesetzt. Jetzt befindet sich sein Grabstein halb links vor dem Hauptportal.

Sollte es einmal gelingen, das Innere des Kirchenschiffes von seiner alles verdeckenden Tünche zu befreien und es in seiner ursprünglichen Schönheit und farbenfreudigen Pracht wieder herzustellen, dann würde die Thorner St. Jakobskirche in ihrer Art einzig dastehen. Allein die Arbeiten, die es in diesem altehrwürdigen Gotteshaus noch zu erledigen gibt, rechtfertigen u. E. schon die Anstellung eines eigenen Konservators für Thorn, der auch sonst hier, daneben aber auch in der Provinz, ein reiches Betätigungsfeld finden würde.

Görings Anordnungen zum Vierjahresplan.

Die neuen Maßnahmen zur Heranbildung geschulter Arbeitskräfte.

Im „Deutschen Reichsanzeiger" sind soeben die ersten Anordnungen zur Sicherstellung des Arbeitseinsatzes für die Durchführung des Vierjahresplanes veröffentlicht worden. Dazu wird uns aus Berlin erläuternd geschrieben:

Die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland unterscheidet sich heute grundsätzlich von der in allen anderen großen Industrieländern der Welt. Nachdem die Arbeitslosigkeit bei uns von 7 Millionen auf rund eine Million herabgedrückt werden konnte, gilt unsere Sorge nicht mehr in erster Linie der Unterbringung dieser Million, unter der überdies viele sind, die nicht mehr als voll arbeitseinsatzfähig angesehen werden können, sondern wir müssen uns bereits den Kopf darüber zerbrechen, wie wir für gewisse Wirtschaftszweige, wie das Baugewerbe und die Eisen- und Metall-Industrie, den fühlbar werdenden Mangel an Facharbeitern beheben. Die Lösung dieser Aufgabe ist dringend geworden, in dem Augenblick, in dem der Vierjahresplan in Gang gesetzt wurde, der gerade an die genannten Gewerbezweige erhöhte Anforderungen stellt, und dessen Durchführung im allgemeinen Volksinteresse unter allen Umständen sichergestellt werden muß.

Der auftretende Facharbeiter-Mangel hat verschiedene Ursachen. Ein Teil der gelernten Arbeiter ist in den Jahren der Arbeitslosigkeit, in der viele Betriebe stillgelegt wurden, andere ihre Gefolgschaft einschränkten, um überhaupt Beschäftigung und Brot zu finden, in andere Berufe abgewandert. Man hat schließlich angenommen, was sich eben bot. Die jahrelange Entfremdung von den einst erlernten Fertigkeiten, die damit verbundene Unmöglichkeit, mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, macht diese Leute heute an Stellen, an denen sie früher ohne weiteres am Platz gewesen wären, nicht mehr voll einsatzfähig. Durch eine der jetzt erlassenen Anordnungen wird demnächst die Möglichkeit geschaffen werden, sie wieder in ihren eigenen Beruf zurückzuführen, was unter Umständen allerdings mit einer Nachschulung wird verbunden sein müssen. Man wird keinen Zwang ausüben, aber dadurch, daß man sich zunächst einmal einen Überblick über die Sachlage verschafft, wird man die Möglichkeiten schaffen, durch persönliche Fühlungnahme da, wo es notwendig erscheint, einzugreifen.

Wichtiger ist allerdings das Vorgehen auf einer anderen Linie. Als Folge der Krise sind im Lehrlingsaufbau der deutschen Wirtschaft empfindliche Lücken aufgerissen worden. Viele junge Leute haben sich damals davor gescheut, in eine Berufslehre einzutreten, angesichts der Gewißheit, daß sie nach ihrer Beendigung doch auf der Straße liegen würden und, um überhaupt zu verdienen, genötigt wären, irgend welche ungelernte Arbeit anzunehmen. Wenn sich ihnen die Gelegenheit dazu bot, zogen sie es vor, von vornherein in irgend welchen Posten eines solchen ungelernten Arbeiters einzutreten, um wenigstens gleich in den Genuß eines die knappe Lehrlings-Entschädigung übersteigenden Lohnes zu kommen. Jetzt fehlen die gelernten Facharbeiter, die in den Jahren der Krise hätten ausgebildet werden können und müssen. Das gilt nicht allgemein für alle Gewerbe. Es wäre falsch, etwa für Bäcker und Fleischer, um nur zwei herauszugreifen, von einem Mangel an Lehrlingen oder ausgebildeten Facharbeitern zu sprechen. Aber gerade die für den Vierjahresplan wichtigen Zweige der Eisen- und Metallwirtschaft und des Baugewerbes leiden unter dem Mangel. Hier muß dafür gesorgt werden, daß die industriellen Betriebe ihrer Pflicht, für einen ausreichenden Nachwuchs an gelernten Fachkräften zu sorgen, durch die Einstellung einer genügenden Anzahl von Lehrlingen nachkommen. Auch hier soll kein bureaukratischer Zwang und Druck ausgeübt werden Es wird lediglich eine Anmeldung der tatsächlich beschäftigten Lehrlinge im Verhältnis zur Gesamtgefolgschaft verlangt und den Arbeitsämtern wird es nachher überlassen, da, wo das Verhältnis unzulänglich ist, d. h. wo zu wenig Lehrlinge ausgebildet werden, das Pflichtbewußtsein der Unternehmer zu schärfen. Fälle, in denen die Eigenart des Betriebes die Lehrlingsausbildung in größerem Umfange unmöglich macht, werden so behandelt werden, daß hier die Ausbildungspflicht durch einen zu vereinbarenden Geldbetrag abgelöst werden kann, der dann den Betrieben zugute kommen soll, die über ihren Pflichtteil hinaus Lehrlinge ausbilden. Man muß gerade diese Regelung als eine in ihrer Bedeutung über den Rahmen des Vierjahresplans hinausgehende werten. Die deutsche Industrie ist eine Qualitätsindustrie. In diesem Charakter steht und fällt sie aber mit dem Vorhandensein einer gut geschulten Facharbeiterschaft. Die Grundlage des Facharbeiters kann aber immer nur die Betriebslehre sein. Alle anderen Einrichtungen, die man etwa geschaffen hat, sind entweder Notmaßnahmen oder haben nur den Rang einer Behelfseinrichtung.

Wenn durch eine planmäßige Lehrlingsausbildung von unten her die Struktur der Industrie-Gefolgschaft verbessert werden soll, wird es von oben her dadurch geschehen, daß auch für die Wiederbeschäftigung älterer Angestellter und Arbeiter, die im Verlauf der Krisis von der Wirtschaft ausgeschieden wurden, gesorgt werden soll. Es sind nicht übermäßig viele mehr. Etwa 70 bis 85 000 Männer im Alter von über 40 Jahren kommen in Betracht. Aber auch ihr Können und ihre Fähigkeiten müssen wieder nutzbar gemacht werden. Das erfordert das Allgemeininteresse. Aber auch die moralische Wirkung, die eine solche sozialwirtschaftliche Tat auf die Betreffenden selbst hat, darf nicht unterschätzt werden.

Schließlich muß daran erinnert werden, daß Ministerpräsident Generaloberst Göring in der Rede, mit der er den Vierjahresplan startete, von der Notwendigkeit sprach, bei der Zuweisung von Rohstoffen und Fabrikationsmaterialien eine Rangordnung der Aufträge nach ihrer staatspolitischen Wichtigkeit vorzunehmen. Auch das wird geschehen. Wie man bei der Zuweisung des Arbeiterbedarfs in der Metall-Industrie und im Baugewerbe diese Wichtigkeit in Rechnung stellen und der forcierten Anwerbung im eigensüchtigen Interesse einzelner Unternehmer einen Riegel vorschieben wird, so soll auch dafür gesorgt werden, daß die vorhandenen Baustoffe in erster Linie dort zugewiesen werden, wo es sich um die Erstellung staats- und wirtschaftspolitischer wichtiger Bauvorhaben handelt.

Die Anordnungen des Ministerpräsidenten Göring beschränken sich aber nicht auf die personelle Seite des Problems. So wird bestimmt, daß Bauvorhaben vom 1. Dezember 1936 an der Behörde mitzuteilen sind. Ausgenommen sind lediglich kleinere Objekte der privaten Bautätigkeit sowie kleine und mittlere Objekte der öffentlichen Bautätigkeit. Die Anordnungen enthalten einstweilen noch nichts darüber, in welcher Weise von der Behörde Bauvorhaben abgelehnt oder zeitlich verschoben werden können. Zunächst gilt es, festzustellen, in welchem Maße die knapp vorhandenen beruflichen Facharbeiter durch die geplanten Bauten beansprucht werden. Erst dann läßt sich entscheiden, welche Bauvorhaben zurückgestellt werden müssen, damit für die vordringlichen Zwecke, insbesondere für die Rüstung, für die Abwicklung des vierjährigen Rohstoffplans und für die Erstellung ausreichender neuzeitlicher Arbeiterwohnungen, kein störender Personenmangel zu befürchten ist.

*

Staatssekretär Schmidt am 19. November in Berlin.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Wie nunmehr feststeht, wird der österreichische Staatssekretär für Auswärtiges, Dr. Guido Schmidt, am 19. November in Berlin eintreffen Dieser seit langem verabredete Besuch wird die Kette der Unterhaltungen schließen, die mit dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli begann und über den Ciano-Besuch in Berlin und Berchtesgaden zur gegenwärtigen österreichisch-italienischen Konferenz in Wien führte. Das Gespräch zwischen Österreich und Deutschland wird die Abrundung dieser Unterhaltungen auf der Achse Berlin—Wien—Rom bringen. Zur Vorbereitung der Besprechungen wird der deutsche Geheimrat Clodius nach Wien fahren, um einige Vorfragen wirtschaftlicher Art zu klären.

Die bevorstehenden Berliner Unterhaltungen werden im Lichte der Ergebnisse geführt werden, die die gegenwärtigen Wiener Verhandlungen gezeitigt haben. Ihr wesentliches Merkmal besteht darin, daß nach der Flurbereinigung zwischen Wien und Berlin vom 11. Juli und der Feststellung des gemeinsamen deutsch-italienischen Standpunktes **die Staatengruppe des Römischen Protokolls parallel mit Deutschland schrittweise einen gemeinsamen politisch-atmosphärischen sowie wirtschaftlichen Aufbau des Donauraums in Angriff nehmen.** Der Zweck der bevorstehenden Berliner Unterhaltungen ist die Koordinierung der deutsch-italienischen und der österreichisch-italienischen Abreden. Die Wirtschaftsbeziehungen Wiens mit Berlin und Rom werden eine kräftige Stabilisierung und Erweiterung erfahren. Die Ausstrahlungen der wirtschaftlichen Festigung sowie der Bereinigung der politischen Atmosphäre auf die übrigen Donaustaaten können nach Berliner Auffassung nicht ausbleiben. Es wird in Berlin als zweckmäßig erachtet, daß die Auswirkungen der erreichten Bereinigung nicht forciert werden, daß man demgemäß auch keine Initiative zur Erweiterung des Römischen Protokolls unternommen hat, sondern eine organische Entwicklung von Staat zu Staat für zweckmäßiger hält. Im ganzen ist man in Berlin geneigt, in der Gesamtheit der vielfachen Gespräche dieser letzten Wochen den Grundstein für eine wohl abgewogene, auf der deutsch-italienischen Übereinstimmung beruhende Neuordnung des Donauraums zu erblicken.

Reise Dr. Schachts nach Ankara.

Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich am 14. d. M. im Flugzeug nach Ankara begeben, um den Besuch des Präsidenten der Türkischen Staatsbank in Berlin zu erwidern. Dr. Schacht wird sich mehrere Tage in Ankara aufhalten und während seines Aufenthaltes auch Gelegenheit nehmen, sich mit den maßgebenden Mitgliedern der Türkischen Regierung über den derzeitigen Stand und die künftige Entwicklung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen auszusprechen.

Reichspostminister a. D. Stingl †.

Der frühere langjährige Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Karl Stingl ist im 72. Lebensjahr in München gestorben. Die Beerdigung hat auf dem Nordfriedhof in aller Stille stattgefunden.

Kein Mißbrauch mit dem Wort „Alkazar"!

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei wendet sich in einem an die Polizeibehörden gerichteten Erlaß gegen den Mißbrauch mit dem Wort „Alkazar". Vergnügungsstätten, insbesondere Kabaretts und Nachtlokale, führten vereinzelt die Bezeichnung „Alkazar". Nach dem heldischen Kampf des nationalen Spaniens im Alkazar mußte die Fortführung dieser Bezeichnung für derartige Betriebe in weiten Kreisen der deutschen Volksgenossen berechtigten Unwillen erregen. Der Runderlaß erinnert an die Aufforderung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers an alle Vergnügungsstätten, den Namen „Alkazar" für die Folge abzulegen. Wo diese Bezeichnung trotzdem noch weiter geführt würde, trete ein Zustand ein, der die öffentliche Ordnung zu bedrohen geeignet sei. Der Reichsführer SS ersucht daher die Polizeibehörden, die Weiterführung der Bezeichnung „Alkazar" für Vergnügungsstätten aller Art erforderlichenfalls durch polizeiliche Zwangsmittel zu verhindern.

Dieser Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei entspricht dem internationalen Takt, mit dem ehrliebende Völker stets aufeinander Rücksicht zu nehmen pflegen und der für den Nationalsozialistischen Staat selbstverständlich ist. Die Achtung vor den Symbolen und vor den heiligen Begriffen eines fremden Kulturvolkes muß auch im Alltagsleben gewahrt werden.

Trotzki demaskiert die Sowjets.

Lew Trotzki hat ein neues Buch unter dem Titel „Die verratene Revolution" herausgegeben, das gewissermaßen eine Fortsetzung seiner Erinnerungen bis zum Jahre 1929, d. h. bis zu seiner Vertreibung aus Sowjetrußland darstellt. In diesem Buch wird die Wirtschaft Stalins unbarmherzig angegriffen. Stalin wendet sich vor allem an die Optimisten, die eine riesige Hebung der Sowjetindustrie feststellen zu müssen glauben, mit dem Appell, die sowjetrussischen Statistiken nicht zu überschätzen. Sie weisen eine Hebung der industriellen Produktion um 250 Prozent nach, während sogar die japanische Produktion kaum um 40 Prozent gestiegen ist und man in Rußland auf dem Markt nicht einmal alle Gegenstände des täglichen Bedarfs erhalten kann.

Die sowjetrussischen Statistiken sind — nach Trotzkis sachverständigem Urteil — notorisch falsch. Hat doch die Sowjetpresse ausdrücklich geschrieben, „daß eine Statistik nicht neutral sein könne". In der Sowjetunion ist die Statistik in gleichem Maße ein Werkzeug der Regierungspolitik wie die Presse. Die Regierung hat das Monopol der Information und der Propaganda für das ganze Land. Herr Łakomski, Verfasser interessanter Erinnerungen über seine Arbeit in der Sowjetunion, erzählte, er habe in den „Iswestija" gelesen, daß eine gewisse Fabrik ihren Produktionsplan bis zu 90 Prozent erfüllt habe. Indessen konnte diese Fabrik aus verschiedenen Gründen den Plan nicht einmal zu einem Prozent erfüllen. Łakomski arbeitete als Monteur in dieser Fabrik, kannte also die Wahrheit, aber die Leser der „Iswestija" wurden gründlich belogen. Alle Maschinen, so heißt es weiter, sind neu; doch niemand versteht sie zu bedienen. Die heutige Technik ist in Rußland weit entfernt davon, dieselben Leistungen herzugeben wie einst im kapitalistischen Vaterland. Trotz seines Marasmus und der Degeneration hat der Privatkapitalismus andauernd noch in der Technik, der Organisation und der Arbeitskultur einen ungeheuren Vorrang. Die Arbeiter arbeiten ohne Hingabe, und man mußte die Stachanow-Bewegung erfinden, um diesem Zustand ein Ende zu bereiten. Übrigens hat sich die Stachanow-Bewegung in der Praxis als ein viel schlimmeres Heilmittel erwiesen als die Krankheit, die sie heilen sollte, und sie befindet sich heute im Stadium der Liquidierung. Woroschilow hat ebenfalls große Zweifel bezüglich der Qualität des der Armee gelieferten Rüstungsmaterials. Der Bau der Traktoren, der quantitativ genommen im laufenden Jahre den ersten Platz in der Weltproduktion erreicht hat, sieht qualitativ so aus, daß 18 Prozent der gebauten Maschinen gebrauchsunfähig sind. Infolgedessen ist die Landwirtschaft nicht imstande, den Industriellen das gekaufte Material zu bezahlen. Der Staat ist gezwungen, die in Milliarden wachsenden Defizits zu decken. Die Auto-Industrie sieht nicht besser aus, 45 Prozent der Autos sind nur zum Einschmelzen gut, und ein frisch aus der Fabrik geliefertes Auto kann höchstens 20 000 Kilometer laufen.

Das Buch Trotzkis demaskiert unbarmherzig die im Grunde genommen katastrophalen Ergebnisse der neunzehnjährigen kommunistischen Wirtschaft. Schrotbrot und Kartoffeln dienen als Grundlage der Volksernährung; sie bilden einen klassischen Gradmesser der primitiven Wirtschaft. Der Ausländer allerdings sieht nur Paläste und zur Schau eingerichtete Fabriken. Dies ist die alte Potemkinsche Tradition. „Bei uns" schrieb Herzen, „ist jegliche Änderung, eine Änderung der Dekoration: die Mauern sind aus Pappe, die Paläste aus bemaltem Stoff", Rußland bleibt also weiterhin ein Staat der Fassaden.

Also schreibt Trotzki . . .

Erwachen in Frankreich?

Paris droht ein kommunistischer Umsturz.

Unter der Losung „Kampf mit den Kommunisten, die auf Befehl Moskaus Frankreich zum Kriege und zur Revolution führen!", hat am Montag in St. Denis, dem Arbeiterviertel von Paris der erste Kongreß der vor fünf Monaten gegründeten **„Französischen Sozialen Volkspartei"** Doriots begonnen. Aufgabe des Kongresses ist, die Politik und Taktik der Partei zu definieren. Diese Politik, die sich auf nationale und sozialistische Voraussetzungen stützt, verfolgt das Ziel, Frankreich von fremden, in erster Linie von sowjetrussischen Einflüssen zu befreien und ihm eine normale Entwicklung durch Änderung der Struktur in einer mehr autoritären Richtung zu sichern. Die Taktik der Anhänger Doriots, die sich fast ausschließlich aus Arbeitern und Bauern rekrutieren, ist die Bekämpfung des Kommunismus „nicht von oben, sondern von unten". Das heißt: die Anhänger Doriots wollen in den Fabriken und Werkstätten die Funktion der kommunistischen Zellen lahmlegen und ihnen eine eigene ähnliche Organisation entgegenstellen. Daß die Aktion Doriots, der in manchen Kreisen als künftiger Mussolini Frankreichs bezeichnet wird, gewisse Ergebnisse zeitigt, davon zeugt, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" von seinem Vertreter melden läßt, die Verbissenheit, mit der er von den Kommunisten angegriffen wird. Ein Beweis dafür ist auch die Tatsache, daß die französische Volkspartei seit dem 28. Juni, d. h. seit dem Tage ihrer Gründung ständig an Stärke zunimmt und schon heute 100 000 Mitglieder zählt.

Bevor Doriot auf der Tribüne erschien, sang ein Chor zum ersten Mal die „Doriot-Hymne", die von nun an in den Fabriken an Stelle der Internationale gesungen werden soll. Doriot wies in seiner Ansprache auf die unmittelbare Gefahr eines kommunistischen Staatsstreiches hin, die Frankreich bedrohe. Schließlich verlas er ein umfangreiches Dokument, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten bereits die endgültigen Vorbereitungen getroffen hätten, um in den südwestlichen Bezirken die Macht an sich zu reißen.

In der Nachmittagssitzung der Landestagung der Französischen Sozialen Volkspartei forderte Doriot die **Nichtigkeitserklärung des französisch-sowjetrussischen Paktes,** Ächtung der Kommunistischen Partei, **Anerkennung der Regierung Francos** und die **Bereinigung der französisch-italienischen** sowie der **französisch-deutschen Beziehungen.** Er führte dabei aus, indem er die Behauptung, er habe Geld aus Deutschland bezogen, ironisierte: Zehnmal hat der deutsche Reichskanzler einen Aufruf an Frankreich gerichtet, aber nicht ein einziges Mal haben die leitenden französischen Staatsmänner darauf geantwortet. Worauf wartet man eigentlich, um unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen?

Die weiteren Erklärungen Doriots waren ein vernichtendes Urteil über den Marxismus auf allen Gebieten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reorganisation des landwirtschaftlichen Kredits durch die Pańſtwowy Bank Rolny

Dr. Cr. Die öffentlichen Banken Polens sind sämtlich zur Zeit der Wiedererstehung des Staates ins Leben gerufen worden. Sie entfalteten bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens eine sehr rege Tätigkeit. Der wirtschaftliche Verfall von Industrie und Handel erforderte zu Wiederaufbauzwecken große Kapitalien, die von den Privatbanken nicht aufgebracht werden konnten. Außerdem erstreckten sich die vorzunehmenden Arbeiten auf solche Gebiete (Kanalisation, Wohn- und Wegebauten usw.), die erfahrungsgemäß nicht der freien, sondern der Staatsinitiative vorbehalten bleiben. Die öffentlichen Banken verdanken ihre Weiterexistenz in der Inflationszeit den Zuschüssen des Polnischen Staates. Sie bildeten die finanzielle Basis der Staatsunternehmungen. Der Staat als Inhaber der größten Industriewerke, als Reformator der Agrarverhältnisse, als **die** treibende Kraft im Wiederaufbau des Landes, stützt seine finanziellen Transaktionen auf die öffentlichen Banken. Zur Beurteilung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse Polens gehört daher die Kenntnis der Tätigkeit der öffentlichen Banken, die schlaglichtartig das ganze wirtschaftliche Gedeihen des jungen Staates beleuchten.

Eine besonders bedeutende Rolle unter ihnen spielt die Agrarbank. Die Verordnung vom 26. 6. 1925 setzt das Statut der Bank fest. Die Bankbehörden sind: Der Aufsichtsrat, das Präsidialkomitee und das Diskontkomitee. Die Oberaufsicht führt der Minister für Agrarreform. Die Finanzkontrolle liegt in der Hand des Staatsministers. Zu dem Tätigkeitsbereich der Bank gehören:

1. Die Durchführung der Agrarreform,
2. die Auflegung von Pfandbrief-Anleihen zu Grundstückskäufen, Regulierungsarbeiten, Meliorationen und landwirtschaftlichen Investierungen,
3. die Unterstützung und Erteilung von Krediten an landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, an Kommunalverbände, Gemeindesparkassen,
4. die Erteilung von Baranleihen für obige Zwecke,
5. andere Bankgeschäfte aller Art.

Die Tätigkeit der Bank war in den abgelaufenen Jahren in Anbetracht der sich verschärfenden wirtschaftlichen Stagnation in erster Linie darauf gerichtet, unter Mitwirkung der maßgebenden Regierungsinstanzen die auf der Landwirtschaft ruhenden Lasten herabzumindern. Mit Rücksicht darauf, daß die Bank ca. 1,2 Milliarden Zloty oder annähernd die Hälfte der Gesamtverschuldung der Agrarkreise direkt oder indirekt bei sich konzentriert, war die Durchführung der Entschuldungaktion für die Bank recht schwierig. Es kam bei der Tätigkeit der Bank darauf an, die gesamte Verschuldung der Landwirtschaft allmählich zu liquidieren. Die in diesem Jahr durchgeführte Konversion brachte eine durchgreifende Erleichterung für die Landwirtschaft.

Im einzelnen läßt sich über die Tätigkeit der Bank folgendes sagen: Im Jahre 1934 mußten in Hinblick auf die weitere Verschärfung der Lage der Landwirtschaft wiederum größere Erleichterungen durchgeführt werden, um das finanzielle Gleichgewicht in den Budgets der landwirtschaftlichen Wirtschaftseinheiten zu erreichen. Als hervorstechendes Charakteristikum der ganzen Stützungsaktion für das Jahr 1934 gilt die **Durchbrechung des Grundsatzes über die Unberührbarkeit der Schuldsumme.** Erstmalig erreichten es die **Landwirte, daß ihnen die Schuldsummen gekürzt wurden.** In erster Linie ist dabei an kleinere Landwirte gedacht worden, die beim Kauf von Grund und Boden, oder beim Erwerb von Immobilien in Schulden gerieten. In großen Zügen enthielt der von der Regierung Ende 1934 gefaßte Plan folgende wichtige Erleichterungen:

1. **Kredit in Pfandbriefen:**
   a) Kürzung der Darlehnssumme um 9,9 Mill. Zloty,
   b) zusätzliche Übernahme neuer Anleihen durch den Staatsschatz zu erleichterten Bedingungen in der Höhe von 7 Mill. Zloty, die an neue Siedler erteilt werden sollen.
   c) Zinsherabsetzung in der Gesamtsumme von 156,2 Mill. Zloty für 2 Jahre um 1½ Prozent.
2. **Kredit in Meliorationsobligationen:**
   a) Kürzung der gewährten Darlehen um 27,5 Mill. Zloty,
   b) Zinsherabsetzung um 1½ Prozent,
   c) Verschiebung der Zahlungstermine für Rückstände bis zum 1. 1. 1938.
3. **Kurz- und mittelfristige Kredite:**
   a) Konvertierung um 103,7 Mill. Zloty und Zinsherabsetzung bis zu 4½ Prozent jährlich; Verlängerung der Zahlungstermine auf die Dauer von 14 Jahren,
   b) Übernahme von 15,8 Mill. Darlehen durch den Staatsschatz,
   c) Abschreibung in der Höhe von 29,3 Mill. Zloty.
4. **Kredite aus den Staatsfonds, die von der Bank verwaltet werden:**
   a) Kürzung um 217 Mill. Zloty.
   b) Zinsherabsetzung bis zu 3 Prozent und Verteilung der Zahlungen auf die Dauer von 60 Jahren usw.

Um die Stützungsaktion für die Landwirtschaft finanziell unternehmen zu können, wurde bei der Agrarbank ein sog. Entschuldungsfonds in der Höhe von 95,5 Mill. Zloty gebildet. Einen Teil dieses Fonds, nämlich 30 Mill. Zloty, mußte die Bank aus ihrem Grundkapital aufbringen. Der Rest von 65,5 Mill. Zloty wurde aus öffentlichen Mitteln genommen, und zwar handelt es sich hierbei um folgende Summen:

a) Depots des Staatsfiskus bei der Bank in Höhe von 35,6 Mill. Zloty;
b) Wertpapiere des Staates (Pfandbriefe und Meliorationsobligationen) im Betrage von 18,0 Mill. Zloty;
c) Spezialreserven von 3,5 Mill. Zloty;
d) die Summe von 4,2 Mill. Zloty, die von den oben aufgeführten Pfandbriefen und Obligationen stammen.

Was die Verteilung dieses Entschuldungsfonds in der Höhe von 95,5 Mill. Zloty betrifft, so ist er, wie die nachstehende Aufstellung zeigt, fast restlos absorbiert worden (in Mill. Zloty):

	Voranschlag	Abgeschrieben bis zum 31. 12. 35	Zu weiteren Abschreibungen verfügbar geblieben
1. Kredit in Pfandbriefen	17,5	11,7	5,8
2. Kredit in Meliorationsobligationen	31,7	24,2	7,5
3. Kurz- u. mittelfristige Kredite	29,3	1,4	27,9
4. Parzellierungskredit	14,0	13,9	0,1
5. Verschiedenes	3,0	3,0	—

Wie die Ziffern zeigen, brachte die Entschuldungsaktion bedeutende Erleichterungen für die Landwirtschaft. Die Gesamtsumme der Schuldentilgung belief sich auf 262 Mill. Zloty oder 20,7 Prozent der Gesamtverschuldung bei der Bank nach dem Stande vom 31. 12. 1934. Diese von der Bank durchgeführte Aktion engte aber auch andererseits angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation die Aktivtätigkeit der Bank ein.

Wie sich aus der nachstehenden Übersicht ergibt, ging die Summe der erteilten Kredite und die Bilanzsumme stark zurück (in Mill. Zloty):

	Eigene Kapitalien	Erteilte Kredite	Bilanzsumme	Umsätze im Jahr
31. 12. 1926	15,0	111,5	157,6	1087,6
31. 12. 1927	79,1	259,7	424,9	3883,9
31. 12. 1928	140,2	512,8	738,5	6931,0
31. 12. 1929	148,5	760,6	1119,8	8836,2
31. 12. 1930	159,0	959,2	1428,4	8992,3
31. 12. 1931	165,6	961,7	1468,1	6884,7
31. 12. 1932	169,8	954,6	1413,9	6135,0
31. 12. 1933	170,4	972,8	1582,3	6892,3
31. 12. 1934	137,0	1268,1	1951,1	7278,3
31. 12. 1935	137,0	1090,9	1728,8	7701,3

Über die Aktivtätigkeit der Bank, insbesondere über die Kreditgewährung läßt sich im einzelnen folgendes berichten:

Die langfristige Kreditgewährung.

Diese Art der Aktivtätigkeit der Bank gestaltete sich im abgelaufenen Jahr recht ungünstig, infolge der Schwierigkeiten, mit denen die Emission von Pfandbriefen und Meliorationsobligationen verknüpft war. Die Placierung auf dem freien Markt kam kaum in Frage. Infolgedessen betrug die Summe der erteilten Kredite 1,1 Mill. Zloty gegenüber 2,3 Mill. im Jahre 1934. Um die notwendigste und dringlichste Nachfrage nach langfristigen Krediten einigermaßen erfüllen zu können, führte die Bank 1934 sog. „Kredite für Abzahlung an Verwandte" ein. Das Ziel dieser Art der Kreditgewährung ist, der weiteren Zersplitterung des Grund und Bodens einen Damm vorzulegen. Für diese Kredite war die Summe von 4 Mill. Zloty vorgesehen. Außerdem wurden in geringerem Umfange Kredite an Siedler der südöstlichen Gebiete und Meliorationskredite in der Höhe von 137 300 Zloty gegenüber 84 250 Zloty im Jahre 1934 erteilt.

Mittel- und kurzfristige Kreditgewährung.

Die Gesamtsumme dieser Kredite betrug 1935 33,1 Mill. Zloty gegenüber 23,9 Mill. Zloty 1934. Diese Kredite wurden fast ausschließlich zur Finanzierung der Ernten und zur Versorgung der Landwirtschaft mit Kunstdünger erteilt.

Die Lieferungen von Kunstdünger zeigten 1935 gegenüber 1934 eine nicht unwesentliche Steigerung. Von 1929 bis 1925 wurden folgende Mengen Kunstdünger durch die Bank in der Landwirtschaft placiert (in Tonnen):

1929	444 938	1933	49 135
1930	212 798	1934	87 760
1931	91 413	1935	99 511
1932	60 704		

Was die Finanzierung der Ernten betrifft, so handelt es sich hierbei nicht nur um die Finanzierung von Getreide, sondern vor allem um den Anbau und die Ernte von Rohstoffen pflanzlicher Provenienz, die zur Weiterverarbeitung im Lande benötigt werden. Die Höhe der Summe für diesen Zweck wurde von 30 auf 50 Mill. Zloty erhöht.

Außer der Kreditgewährung entfaltete die Bank eine rege Parzellierungstätigkeit.

Angesichts der starken Einengung der Kredittätigkeit und der oben besprochenen großzügigen Entschuldungsaktion ist es klar, daß die Gewinne der Bank nicht groß sein können. Im Jahre 1935 betrug der Reingewinn 70 323,19 Zloty gegenüber 252 900 Zloty im Jahre 1934, und 585 400 Zloty im Jahre 1932. Durch die Erleichterungen, die der Landwirtschaft gewährt wurden, hofft man ihre Lage zu verbessern, und hiermit auch eine gewisse Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse der Bank herbeizuführen.

„Die Fahrt aufwärts".

Der stellvertretende Direktor des Kabinetts des Finanzministers Rakowski hat in dem Warschauer „Kurjer Poranny" einen Artikel veröffentlicht, in dem die Grundsätze der polnischen Wirtschaftspolitik für die nächste Zukunft dargelegt werden. Die Richtlinien für „Die Fahrt aufwärts" sind folgende:

1. Die Angleichung der polnischen Inlandpreise an die Weltmarktpreise sowie die Einbeziehung des Dorfes in den Wirtschaftsverkehr.
2. **Schließung der Preisschere,** die sich aus dem Zwischenhandel ergibt und zwar nicht nur durch Verwaltungsmaßnahmen, sondern durch eine entsprechende Investitionspolitik.
3. **Auftauung** der eingefrorenen polnischen Forderungen im Auslande, Steigerung der Ausfuhr und energische Auswertung der einheimischen Rohstoffe.
4. **Festlegung der Löhne** auf der einmal erreichten Höhe und
5. Aufstellung des großzügigen Investitionsplans.

Da diese Richtlinien als maßgebend angesehen werden können, so ist festzustellen, daß der früher von der Polnischen Regierung eingenommene Standpunkt, die Wirtschaftsankurbelung nicht von einem staatlichen Investitionsprogramm abhängig zu machen, verlassen wurde und der bisher vermiedene Weg der staatlichen Investitionsbauten beschritten werden wird.

Katastrophale Dürre in Sowjetrußland.

Die Sowjetpresse veröffentlicht jetzt den Wortlaut der bei den Moskauer Revolutionsfeiern gehaltenen Reden, aus denen bezeichnende Eingeständnisse herauszulesen sind. Kriegskommissar Woroschilow erklärte in seiner Ansprache bei der Revolutionsparade, daß die sowjetrussische Landwirtschaft infolge der katastrophalen Dürre im vergangenen Sommer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Diese seien so gewaltig gewesen, daß sie unter anderen Umständen — d. h. wenn nicht die Sowjetregierung vorhanden gewesen wäre (!) — furchtbares Unheil über das Volk gebracht hätte. — Auch der Vorsitzende des Zentralvollzugsausschusses, Kalinin, sprach u. a. über die landwirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres und hob dabei als von der Dürre besonders heimgesuchte Landesteile das Wolgagebiet, Zentralrußland und die Nordostgebiete hervor.

Firmennachrichten.

ef **Gollub** (Golub). Zwangsversteigerung des in Gollub, ul. Szopena Nr. 10, belegenen und im Grundbuch unter Gollub, Band 2, Karte 76a, Inh. Aleksandra Stasiak und Hedwig Czech, eingetragenen Stadtgrundstücks am 15. Dezember d. J., um 10 Uhr vormittags, im hiesigen Burggericht, Zimmer Nr. 1. Schätzungspreis 15 162 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Nußdorf, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Nußdorf, Band 1, Karte 129, Inh. Ottilie Bomke, eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 75 Morgen am 17. Dezember d. J., um 10 Uhr vormittags, im Burggericht Schönsee, Zimmer 10. Schätzungspreis 26 190 Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., dto. kl. Scheine 5,28½ Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zl., 100 Schweizer Frank 121,60 Zl., 100 französische Frank 24,65 Zl., 100 deutsche Reichsmark 107,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,00 Zl., 100 österreich. Schillinge 93,00 Zl., holländischer Gulden 284,50 Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire 24,80 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18 15	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Standardweizen	23.75—24.25	Weizenkleie, grob	13.25—13.50
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661-667 g/l.	20.25—20.75	Rübsen	42.00—44.00
d) " 643-669 g/l.	20.00—20.25	blauer Mohn	62.00—65.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.25—19.50	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—23.00
		Wicken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-50%	28.50—29.00	Seradella	—.—
" I 0-65%	27.00—27.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	22.00—22.75	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl 0-95%	21.75—22.50	blaue Lupinen	10.00—11.00
" über 65%	20.75—21.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.25—41.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. IA 0-45%	39.25—39.75	Weißklee, unger.	115.00—135.00
" IB 0-55%	38.50—39.00	Rotklee, unger.	100.00—120.00
" IC 0-60%	37.75—38.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" ID 0-65%	37.00—37.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" IIA 20-55%	33.25—34.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
" IIB 20-65%	32.75—33.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 17½ gr
" IIC 45-55%	31.75—32.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
" IID 45-65%	31.00—32.00	Leinkuchen	20.50—21.00
" IIE 55-60%	29.75—30.75	Rapskuchen	16.50—17.00
" IIF 55-65%	26.75—27.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
" IIG 60-65%	25.75—26.25	Kokoskuchen	—.—
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	28.75—29.25	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	12.00—12.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, fein	12.50—13.00	Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer. Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	520 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	162 to
Weizen	66 to	Fabrikkartoff.	560 to	Peluschken	— to
Braugerste	30 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	508 to	Kartoffelflock.	30 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	9 to	Buchweizen	— to
c) Somme- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	72 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	110 to	Seradella	— to	Wicken	to
Viktoriaerbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	8 to
Felderbsen	15 to	Mais	— to	Leinsamen	4,7 to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	177 to	Zuckerrüben	— to	Hanfstroh	30 to
Weizenkleie	345 to	Pferdebohnen	— to		

Gesamtangebot 2816 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 11. Novbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Novbr. — Doll., Manitoba I (Schiff) — p. Novbr. 4,65 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Novbr. 172/ — sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. November 170/— sh., Bahia 80 kg p. Novbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per November —, russ. Gerste 64-65 kg — Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Novbr. 122/6 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Novbr. 124/6 sh. Roggen: Plata 72-73 kg p. Novbr. 122/6 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per November 102/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per November 104/— sh., Hafer 54-55 kg p. Novbr. —; Leinsaat Plata per Novbr. 215/— sh., p. Dezbr. 213/— sh.; Mais: Plata per Novbr. 100/— sh., p. Dezbr. 101/— sh per Januar 102/— sh.; Weizenkleie: Pollards per Novbr. 117/6 sh. Bran p. Novbr. 105/— sh.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 10. Novbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts —,—, sonstige vollfleischige oder ausgemästete —,—, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts —,—, sonstige vollfleischige oder ausgemästete —,—, fleischige —,—, gering genährte —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts —,—, vollfleischige —,—, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 56—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—55, geringere Kälber 40—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: — Ochsen, — Bullen, — Färsen, — Kühe zusammen — Rinder, 58 Kälber, — Schafe, 1190 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, — Färsen, 15 Kälber, — Schafe, 6 Schweine, 516 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Der Rindermarkt in dieser Woche fiel aus. Nächster Rindermarkt Sonnabend, den 14. 11. 36, um 8.30 Uhr.

Des polnischen Nationalfeiertages am 11. d. M. wegen waren alle Börsen in Polen geschlossen. Die Notierungen fielen demnach aus.